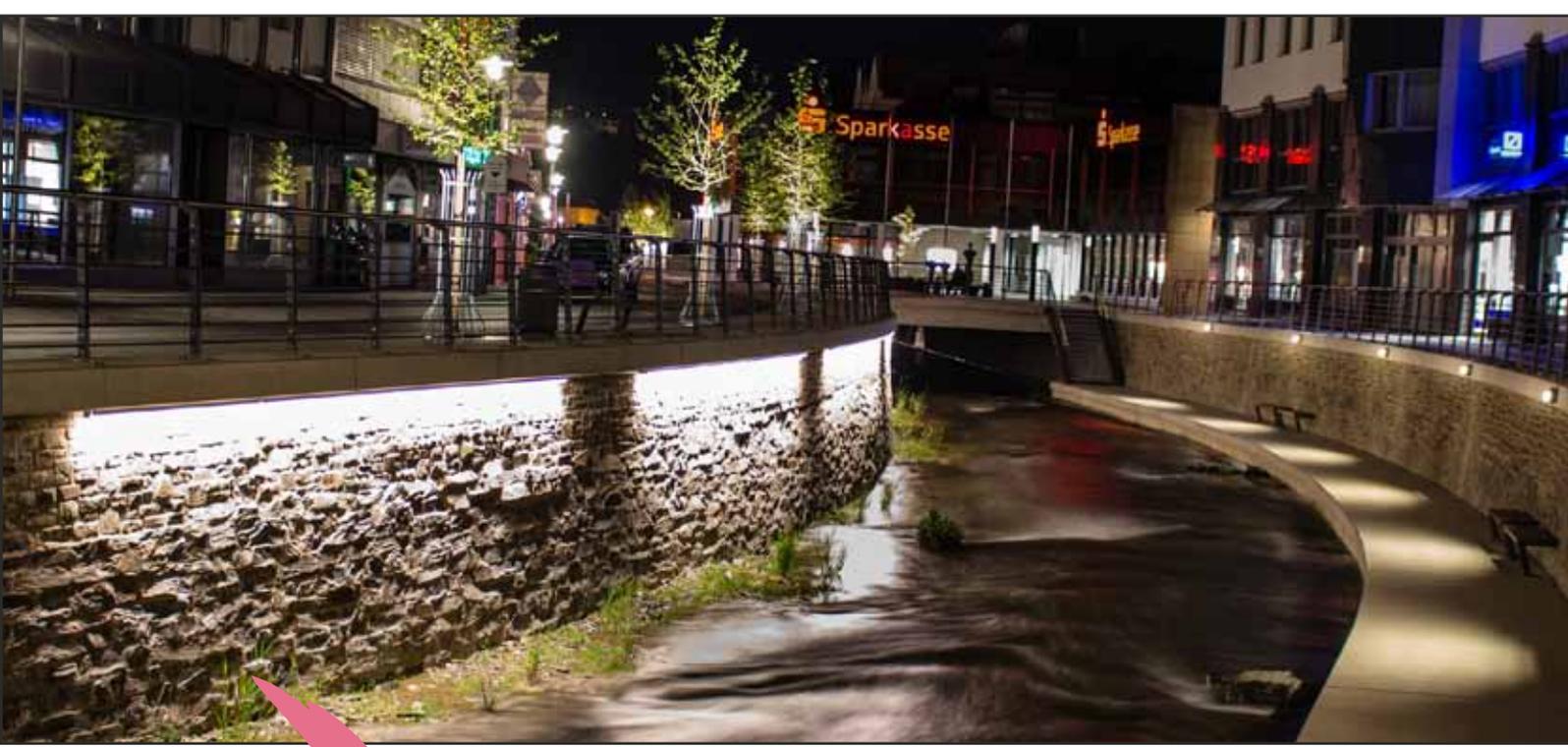




Meschede
Eine Hochschulstadt im Fluss.
Wissen.
Wasser.
Wandel.

Stadtstrategie

Vision Meschede 2022



Jahresbericht 2013

Fotos Titelfeld:

Henneseesee - Hans Blossey

Winziger Platz - Thomas Wensing & Pascal Kirtz

Hennepark - Stadtmarketing Meschede e.V.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

im vergangenen Jahr haben wir Sie mit unserer Broschüre „Stadtstrategie Meschede 2022 – Gemeinsam unterwegs“ über unser Handlungskonzept informiert, mit dem wir vor allem auch dem demografischen Wandel und seinen Konsequenzen begegnen wollen.

Nach wie vor gilt: Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger sinkt, der Anteil älterer Menschen steigt, die Gesellschaft insgesamt verändert sich. Mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, zusammen haben wir bereits vor 7 Jahren das Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten“ gestartet und daraus ein Handlungskonzept entwickelt, um Perspektiven für möglichst stabile Bevölkerungszahlen zu schaffen. Mit der Stadtstrategie „Vision Meschede 2022“ sollte und soll den Bürgerinnen und Bürgern noch stärker die Möglichkeit gegeben werden, sich in die Projekte und Entwicklungen mit einzubringen. Dabei geht es um Themen, die für die Zukunft unserer Stadt von entscheidender Bedeutung sind.



Heute nun liegt der erste Jahresbericht vor, der zum einen über den aktuellen Stand der im vergangenen Jahr vorgestellten 3 Handlungsfelder im Leitbild „WissenWasserWandel – eine Hochschulstadt im Fluss“ und den inzwischen 19 jeweils zugeordneten Zukunftsthemen informiert und diese im Rahmen einer Fortschreibung gleichzeitig aktualisiert.

Neu aufgenommen wurden zudem zum einen Arbeitsschwerpunkte, die für jedes Jahr festgelegt werden und zum anderen konkrete Maßnahmen, die für jedes der Zukunftsthemen in 2014 umgesetzt werden sollen.

Das alles trägt dazu bei, unserem Leitziel der strategischen Entwicklung Meschedes bis ins Jahr 2022 gemeinsam ein Stück näher zu kommen. Erste Ergebnisse bisheriger Maßnahmen werden in der vorliegenden Broschüre bereits dokumentiert.

Aber weiterhin gilt, dass die Ziele, die sich die Kreis- und Hochschulstadt Meschede gesetzt hat und die die Grundlage für das künftige Handeln sind, nur gemeinsam mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, erreicht werden können.

Daher bitte ich Sie darum, sich einzumischen und einzubringen und so dazu beizutragen, die Entwicklung unserer Stadt aktiv mitzugestalten.

Ihr Bürgermeister

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Uli Hess". The signature is stylized and cursive.

Uli Hess

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	5
Leitbild.....	6

Wissen

1.1 Kinderbetreuung.....	7
1.2 Schule.....	8
1.3 Integration.....	10
1.4 Ausbildung.....	11

Wasser

2.1 Touristische Angebote	12
2.2 Sport	14
2.3 Kultur.....	15
2.4 Lebendige Wohngebiete und Dörfer.....	17
2.5 Bürgerschaftliches Engagement	19
2.6 Zuhause in Meschede und Südwestfalen.....	20

Wandel

3.1 Wettbewerbsfähige Wirtschaft.....	21
3.2 Energieerzeugung und -versorgung.....	22
3.3 Anpassung an den Klimawandel.....	24
3.4 Technische Infrastruktur.....	25
3.5 Medizinische Versorgung.....	26
3.6 Feuerschutz.....	27
3.7 Interkommunale und regionale Zusammenarbeit.....	28
3.8 Mobilität der Zukunft in der Fläche.....	29
3.9 Wohnungsnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen.....	31

Einführung

Die Stadtstrategie

Zukunftsthemen identifizieren, Leitziele formulieren, Strategien entwickeln - und dann strategisch handeln: Angesichts einer sich wandelnden Bevölkerungsstruktur und damit verbundenen neuen Herausforderungen hat der Rat der Stadt Meschede 2012 die Stadtstrategie „Vision Meschede 2022“ verabschiedet. Die Idee dahinter ist, beim Handeln von Rat und Verwaltung klare Prioritäten zu setzen und ein klares Konzept für die Zukunft der Stadt Meschede zu erarbeiten, das sich in allen Maßnahmen der Stadt widerspiegelt.

Das Konzept

Ein Arbeitskreis aus Rat, Stadtverwaltung und Stadtmarketing hat bei der Erarbeitung der Stadtstrategie im vergangenen Jahr 19 Zukunftsthemen identifiziert, die für die Entwicklung der Stadt Meschede von zentraler Bedeutung sind. Für jedes Zukunftsthema wurden Leitziele und Strategien entwickelt.

Die Leitziele stellen den angestrebten Zustand dar, der im Jahr 2022 - also innerhalb von zehn Jahren - erreicht sein soll. Dabei sind die Ziele im Idealfall messbar und ehrgeizig, aber erreichbar. Die Strategien sind der „Weg zum Ziel“ und damit zugleich die Vorgabe für konkrete Maßnahmen. In dem hier vorliegenden Jahresbericht zeigt die Kreis- und Hochschulstadt Meschede auf, welche Projekte im vergangenen Jahr umgesetzt wurden und welche für die Zukunft geplant sind. Auf diese Weise soll das Handeln von Rat und Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger transparenter, die Menschen vor Ort stärker einbezogen werden.

Die Zukunftsthemen

Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede gestaltet ihre Zukunft nicht allein. Viele Bereiche des täglichen Lebens sind von enormer Bedeutung für die Entwicklung der Stadt - auch wenn sie nicht dem direkten Einfluss von Rat und Verwaltung unterliegen. So ist etwa die Bildungspolitik Sache des Landes NRW, die wirtschaftliche Entwicklung liegt in den Händen privater Unternehmen und der Klimawandel ist eine globale Angelegenheit. Auch im Bereich Gesundheit hat die Stadt nur geringen Handlungsspielraum - dennoch dürfen Themen wie ärztliche Versorgung und Sicherung des Krankenhausstandortes in einer umfassenden Stadtstrategie keinesfalls fehlen. Mittelfristig sollten daher Projekte wie z.B. die Einrichtung eines Ärztehauses durch die Kreis- und Hochschulstadt forciert werden. Umso wichtiger ist es, auch externe Akteure in den Strategieprozess einzubinden und die Interessen der Stadt auch jenseits der kommunalen Zuständigkeit im Blick zu behalten.

Entscheidend sind nichtsdestotrotz in vielen Bereichen, von der wirtschaftlichen Entwicklung über den Gesundheitsstandort bis hin zur Bevölkerungsentwicklung, die Rahmenbedingungen, die die Kreis- und Hochschulstadt Meschede aktiv gestalten kann. So wird Meschede dank des REGIONALE-Projektes „wissen.wasser.wandel@meschede.de - eine Hochschulstadt im Fluss“ derzeit zunehmend attraktiver. Gleichzeitig stärken die „Mescheder Stadtgespräche“ als Netzwerk das bürgerschaftliche Engagement und durch das geplante Meschede-Center wird sich auch in Sachen Einkaufsmöglichkeiten viel verbessern. Dies sind nur einige Beispiele für aktuelle Projekte und Maßnahmen. In dieser Stadtstrategie sind noch viele weitere aufgelistet, große und kleine Schritte auf dem Weg zu einer noch lebenswerteren Stadt Meschede.

wissen.wasser.wandel - Eine Hochschulstadt im Fluss

Leitbild zur strategischen Entwicklung der Kreis- und Hochschulstadt
Meschede bis ins Jahr 2022

Wissen

Stärken stärken, Fähigkeiten fördern, Vielfalt leben - von der Geburt bis ins hohe Alter. Wissen ist für alle zugänglich. Wissen und Bildung fangen bei der qualifizierten Kinderbetreuung an und hören bei Bildungsangeboten für Senioren noch lange nicht auf. Meschedes Schulen und die Fachhochschule sind gut vernetzt und bieten Bildung und Ausbildung, besonders auch für die Fachkräfte der heimischen Wirtschaft.

Wasser

Wasser ist Leben. Und alles, was zum Leben in unserer Stadt beiträgt, gehört dazu: Wohnen und Leben, wo andere Urlaub machen; Kultur mit allen Facetten; eine lebendige Innenstadt und zukunftsfähige Dörfer - wir alle sind eine Stadt Meschede und identifizieren uns mit ihr. Meschede ist der Ort, an dem sich alle Generationen wohlfühlen.

Wandel

Meschede befindet sich im Wandel. Gemeinsam gestalten die Bürgerinnen und Bürger die Zukunft ihrer Stadt und stellen sich den Herausforderungen einer Gesellschaft, die sich verändert. Eine bedarfsgerechte Infrastruktur und eine familienfreundliche, funktionierende Wirtschaft machen Meschede zu einem attraktiven Ort zum Arbeiten, Wohnen und Leben.



Handlungsfeld Wissen

1.1 Kinderbetreuung

Bisheriges Leitziel

Jedes Kind hat Zugang zu einer Betreuung von Montag bis Freitag zwischen 7 und 18 Uhr durch qualifiziertes Personal.

Stand der Dinge

Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede hat auf die Erreichung dieses Leitziels nur einen sehr begrenzten Einfluss, da lediglich die Kindergärten in Wallen und Grevenstein in städtischer Trägerschaft sind. Diese haben derzeit täglich von 7.00 bis 16.00 geöffnet. Längere Öffnungszeiten werden aktuell in diesen Ortsteilen nicht nachgefragt.

Im Stadtgebiet sind derzeit die AWO-Kindergärten „MIKADO“ und „Kleine Wolke“ täglich am längsten geöffnet: von 7.00 bis 17.00 Uhr. Eine Rücksprache mit dem Hochsauerlandkreis hat ergeben, dass in einem Modellversuch die Öffnungszeiten auf samstags erweitert wurden. Dieses Projekt wurde jedoch mangels Nachfrage eingestellt. Auch wurden die Eltern der Kinder befragt, welche Öffnungszeiten sie wünschen. Das Ergebnis war, dass lediglich vereinzelt eine Verlängerung der Öffnungszeiten bis 18 Uhr gewünscht wird.

Für die U3-Betreuung sind im Bezirk des Jugendamtes des HSK im Kindergartenjahr 2013/2014 780,63 Plätze (Vorjahr 706,38) vorgesehen. Im Stadtgebiet Meschede werden derzeit 189 Kinder (einschließlich Tagespflege) betreut. 10 Kinder können nach Angaben des Hochsauerlandkreises nicht in ihrer Wunschrichtung betreut werden, für alle wurde jedoch - auch in Kooperation mit Nachbarkommunen - eine Alternative gefunden, so dass kein Kind mehr auf der Warteliste steht.

Das Leitziel soll folgendermaßen ergänzt werden:

Jedes Kind bekommt einen Platz in der von den Eltern bevorzugten Betreuungseinrichtung.

Bisherige Strategie:

U6-Betreuung ausweiten

Maßnahmen: Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede hat 35.191 Euro in den U3-Ausbau in den städtischen Kindergärten in Wallen und Grevenstein investiert.

So waren Umbaumaßnahmen zwecks Einrichtung von Ruhe- und Liegeräumen erforderlich, Betten und Wickelkommoden mussten angeschafft werden sowie U3-gerechtes Spielzeug. Auch die Kindergärten in privater Trägerschaft haben Investitionen im U3-Ausbau getätigt, so dass Meschede in diesem Bereich gut aufgestellt ist.

Da die Stadt auf die U6-Betreuung lediglich durch ihre beiden städtischen Kindergärten Einfluss nehmen kann, die Hauptverantwortung jedoch beim HSK und den privaten Trägern liegt, soll die Strategie folgendermaßen angepasst werden:

Neue Strategie:

Einflussnahme auf den Hochsauerlandkreis, die U6-Betreuung den Bedarfen anzupassen

Betreuungszeiten in bestimmten Einrichtungen ausdehnen

Maßnahmen: Gegen eine Ausweitung der Öffnungszeiten in den Kindertageseinrichtungen spricht derzeit die mangelnde konstante Nachfrage seitens der Eltern. Daher sollen bereits bestehende flexible Betreuungsangebote wie das des kfd-Tagesmüttervereins über eine Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit - etwa durch Verteilung von Flyern, Veröffentlichung im Atlas „Kinderbetreuung“ oder Info-Veranstaltungen - noch bekannter gemacht werden.

Erstmals konnte im Jahr 2013 mit dem aki Kinder- und Jugendzentrum in den Sommerferien eine zweiwöchige verlässliche Kinderferienbetreuung für den Zeitraum zwischen 8 und 16 Uhr angeboten werden, die jedoch lediglich von 10 Kindern für eine Woche wahrgenommen wurde.

Strategie: Intensiv mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten

Maßnahmen: Im Rahmen der „Mescheder Stadtgespräche“ hat die Projektwerkstatt „Kinderbetreuung“ versucht, eine ehrenamtliche, flexible Kinderbetreuung in Meschede zu etablieren. Jedoch haben sich kaum Eltern gefunden, die bereit waren, in der Projektwerkstatt mitzuarbeiten, so dass diese derzeit ruht.

Strategie: Kinder individuell nach ihren Fähigkeiten fördern

Diese Strategie wird in allen Kindertageseinrichtungen mit den verschiedensten Maßnahmen verfolgt. Zu nennen wäre insbesondere das Montessori-Kinderhaus „Arche“ als heilpädagogischer Kindergarten.

Handlungsfeld Wissen

1.2 Schule

Leitziel

Meschede verfügt weiterhin über ein vielfältiges Schulangebot, das die Rahmenbedingungen schafft, jeder Schülerin/jedem Schüler einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen.

Stand der Dinge

Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede ist Trägerin von sechs Grundschulen, zwei Hauptschulen, einer Realschule, einem Gymnasium und einer Förderschule. Darüber hinaus gibt es mit der St.-Walburga-Realschule und dem Gymnasium der Benediktiner zwei Schulen in privater Trägerschaft. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler sinkt jedoch nahezu kontinuierlich - auch wenn es im vergangenen Jahr bei den Grundschülerinnen und -schülern einen leichten Anstieg von 9 Kindern (von 1254 auf 1263) gegeben hat. So liegt die Prognose für das Jahr 2017 bei lediglich 940 Grundschülerinnen und -schülern.

Die Folge: Die Stadt muss den Bestand an Schulen an diese Entwicklung anpassen. So wurde 2013 die Franz-Stahlmecke-Schule geschlossen. Auch die Jakobusschule Remblinghausen kann mangels Schülerinnen und Schülern lediglich als Teilstandort der Schule unter dem Regenbogen fortbestehen. Auch hat sich das Wahlverhalten der Eltern durch den Wegfall der verpflichtenden Schulempfehlung hinsichtlich der weiterführenden Schulen verändert. Immer mehr Kinder besuchen das Gymnasium. Im Gegenzug reduziert sich die Anzahl der neuen Schülerinnen und Schüler in den 5. Klassen der Hauptschule kontinuierlich. Dies führt dazu, dass die Schulorganisation in Meschede neu gestaltet werden muss. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Kreis- und Hochschulstadt Meschede ein breites, ortsnahes Bildungsangebot, das sich den Fähigkeiten des einzelnen Kindes anpasst, weiter besteht.

Strategie: Schulstruktur den Bedürfnissen anpassen

Maßnahmen: Um angesichts des geänderten Wahlverhaltens der Eltern sowie des demografischen Wandels weiterhin einen zielgruppengerechten Unterricht gewährleisten zu können, hat die Stadt bereits im vergangenen Jahr eine Elternbefragung zur Einrichtung einer Sekundarschule in Meschede mit Teilstandort

Freienohl durchgeführt. Die Sekundarschule unterrichtet nach gymnasialen Standards. Das pädagogische Konzept ist in der Lage, den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gerecht zu werden. Die Eltern hatten sich jedoch in der Befragung mehrheitlich gegen die Sekundarschule ausgesprochen, so dass die erforderlichen Anmeldezahlen von 75 Kindern in Meschede und 50 Kindern in Freienohl nicht gewährleistet werden konnten.

Mittlerweile reichen die prognostizierten Schülerzahlen lediglich aus, eine Sekundarschule mit Hauptstandort August-Macke-Schulzentrum einzurichten. Es soll nun ein vorgezogenes Anmeldeverfahren für eine Sekundarschule mit Standort August-Macke-Schulzentrum im Februar 2014 durchgeführt werden. Sollten mindestens 75 Anmeldungen für die Sekundarschule erreicht werden, werden die St.-Walburga Hauptschule und die Realschule der Stadt Meschede sukzessiv geschlossen. Die Konrad-Adenauer-Hauptschule wird weitergeführt.



Strategie: Fachräume besser ausstatten

Maßnahmen: Der Biologieraum des Gymnasiums wird neu eingerichtet. Die Hauptschule Freienohl bekommt ein MINT-Haus (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik).

Handlungsfeld Wissen

Schule

Strategie: Rahmenbedingungen für Inklusion schaffen

Maßnahmen: Nach dem aktuell geltenden Mindestgrößenerlass sind für den Betrieb einer Förderschule Lernen 144 Schülerinnen und Schüler erforderlich. Derzeit besuchen allerdings lediglich 65 Schülerinnen und Schüler die Mescheder Elisabethschule, die deshalb zum Schuljahr 2014/2015 geschlossen werden muss. Aus diesem Grund wurde im Bereich der schulischen Inklusion ein Bildungsnetzwerk gegründet, in dem die St.-Walburga-Hauptschule, die Konrad-Adenauer-Schule, die Elisabethschule, der Hochsauerlandkreis, die Kreis- und Hochschulstadt Meschede und Elternvertretungen gemeinsam die Unterbringung von Schülerinnen und Schülern der Elisabethschule an einer Regelschule vorbereiten.

Strategie: Auf Qualität statt Quantität bei Schulstandorten setzen

Maßnahmen: Der Rückgang der Anmeldezahlen an den Mescheder Hauptschulen war in den vergangenen Jahren insbesondere an der Franz-Stahlmecke-Schule spürbar. So wurden zum Schuljahr 2010/2011 lediglich 16 Schülerinnen und Schüler dort angemeldet - das Gesetz schreibt eine Mindestzahl von 18 für die Bildung einer fünften Klasse vor. Auch ist ein pädagogisches Konzept in einer einzügigen Schule kaum zu verwirklichen. Die Franz-Stahlmecke-Schule wurde daher zum Schuljahrsende 2012/2013 geschlossen. Die verbleibenden Schülerinnen und Schüler wechselten an die St. Walburga-Hauptschule oder an die Konrad-Adenauer-Hauptschule.

Strategie: Ganztagsbetreuung bei Bedarf anbieten

Maßnahmen: Im kommenden Jahr soll eine Befragung zur Zufriedenheit mit dem Offenen Ganztags und der Pädagogischen Übermittagsbetreuung durchgeführt werden.

Derzeit gibt es bei den Offenen Ganztagschulen im Mescheder Stadtgebiet keine Wartelisten. Falls das vorgezogene Anmeldeverfahren zur Sekundarschule erfolgreich ist, würde an dieser neuen Schule ein gebundener Ganztags eingerichtet.



Handlungsfeld Wissen

Integration

Leitziel

Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund entsprechen denen in ihrer Altersgruppe.

Eine Abfrage an den Mescheder Schulen hat folgende Anteile von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund¹ an den weiterführenden Schulen in Meschede ergeben:

St.-Walburga-HS	64,5%
Konrad-Adenauer-HS	27,9%
Städt. Realschule	53,6%
Walburga-Realschule	9%
Städt. Gymnasium	18,9%
Gymnasium Benedikt.	8,7%

Die Tabelle zeigt, dass immer noch viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund die Hauptschule besuchen. Doch hat auch an der Realschule der Stadt Meschede mehr als jeder zweite Schüler einen Migrationshintergrund. Zwar sind Kinder und Jugendliche am Gymnasium der Stadt Meschede mit 18,9% (bei einem Migrationshintergrund von 34,5% bei den unter 18-Jährigen) immer noch unterrepräsentiert. Verglichen mit dem NRW-Durchschnitt von 13,5% (Quelle: IT.NRW 2012, Gesamtmigrationshintergrund der unter 18-Jährigen 33,5%) besuchten deutlich mehr Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund das Gymnasium der Stadt Meschede. Da die privaten Schulen in Meschede Konfessionsschulen sind, ist der Migrationshintergrund dort sehr gering.

Strategie: Durchlässigkeit des Bildungssystems erhöhen

Maßnahmen: Wenn das vorzeitige Anmeldeverfahren 2014 erfolgreich ist, plant die Stadt Meschede die Einrichtung einer Sekundarschule. Diese Schulform ermöglicht ein längeres gemeinsames Lernen, lässt somit die Bildungswege der Kinder länger offen und entkoppelt den Abschluss stärker von der sozialen Herkunft. Die Sekundarschule ermöglicht Haupt- und Realschulabschluss, bietet aber auch gymnasiale Standards, um den Jugendlichen den möglichen Übergang in die Oberstufe zu erleichtern.

¹Migrationshintergrund:

- Kind im Ausland geboren und zugewandert
- mind. 1. Elternteil im Ausland geboren und zugewandert
- Verkehrssprache in der Familie Nicht-Deutsch

Strategie: Eltern mit Migrationshintergrund stärker einbeziehen

Maßnahmen: Das Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW bietet Kreisen und kreisfreien Städten die Möglichkeit, vom Land finanziell geförderte Kommunale Integrationszentren einzurichten. Das Kommunale Integrationszentrum Hochsauerlandkreis (KI) hat am 1. August 2013 mit 5,5 Stellen seine Arbeit aufgenommen. Für die Einrichtung dieses Zentrums beim Hochsauerlandkreis hatte sich der Rat der Stadt Meschede in seiner Sitzung vom 20. September 2012 ausgesprochen. Das Zentrum legt, wie von der Stadt Meschede befürwortet, den Schwerpunkt in den ersten beiden Jahren auf die Themen Elternarbeit bzw. Elternbildung sowie Vereine.

Strategie: Individuelle Förderung ausweiten

Maßnahmen: Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben begleiten, ihnen als Ansprechpartner zur Seite stehen, eigene Erfahrungen weitergeben: Seit fünf Jahren engagieren sich Ausbildungspatinnen und -paten an Mescheder Schulen. Inzwischen konnte das Projekt an allen Mescheder Hauptschulen etabliert werden.

Des Weiteren möchte die Kreis- und Hochschulstadt Meschede gemeinsam mit dem Caritasverband und engagierten Bürgerinnen und Bürgern ein Integrationslotsen-Projekt auf den Weg bringen. Integrationslotsen sollen Migrantinnen und Migranten bei Alltagsproblemen zur Seite stehen, beim Umgang mit Anlaufstellen und Anträgen helfen und die Hemmschwellen bei Behördengängen abbauen. Es haben sich bereits einige Interessierte gemeldet, so dass inzwischen fünf Fremdsprachen abgedeckt werden können.

Strategie: Sprachförderung im vorschulischen Bereich ausbauen

Maßnahme: Einen Schwerpunkt im Bereich der Sprachförderung haben u.a. der Kindergarten St. Nikolaus in Freienohl und die Elterninitiative Spatzennest. Ebenso ergänzen ein Sprachheillehrer und eine Fachkraft zur Sprachförderung das Team im Filippo Neri Kindergarten.

Handlungsfeld Wissen

1.4 Ausbildung

Leitziel

Das Fachkräftepotenzial soll an den Standort Meschede gebunden werden.

Stand der Dinge

Im Ausbildungsjahr 2013 meldet die Bundesagentur 390 Ausbildungsplätze, davon sind derzeit (Stand: August 2013) 72 unbesetzt geblieben. Zu diesem Zeitpunkt waren offiziell 453 Personen als Bewerber gemeldet. Trotz doppelten Abiturjahrgangs hat sich die Zahl gegenüber dem Jahr 2011 nur sehr leicht erhöht (374 / 65 / 459).

Die Fachhochschule Südwestfalen verzeichnet am Standort Meschede eine steigende Anzahl Studierender. Zum Sommersemester waren 3609 Personen am Standort Meschede eingeschrieben. Neben dem Präsenzstudium bietet die FH Südwestfalen mit dem Verbundstudium bereits seit langem – und in der Variante des Franchise-Studiums seit einigen Jahren – berufsverträgliche Studienangebote. Der Anteil der berufsbegleitend bzw. ausbildungsbegleitend Studierenden an der Gesamtstudierendenzahl liegt derzeit bei 37 % (bezogen auf alle vier Standorte der FH).

Das Weiterbildungsangebot ist zufriedenstellend. Die Fördermöglichkeiten zur Inanspruchnahme von Weiterbildungsangeboten haben sich stark verbessert. Die Landesregierung hat ein Sonderprogramm aufgelegt, wonach seit September 2013 für zwei Jahre die Förderhöhe von 500 € auf 2000 € vervierfacht wird. Die kommunale Beratungsstelle in der Wirtschaftsförderung registriert seitdem ein stark gestiegenes Interesse sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer.

Wichtig beim Thema Ausbildung ist, dass die vorhandenen Potenziale so gut es geht an die Stadt Meschede und an die Region gebunden werden können. Unterstützend wirkt hier eine überregionale Strategie, deren Maßnahmen auf allen räumlichen Ebenen koordiniert durchgeführt werden. Voraussetzungen hierfür wurden mit dem Online-Portal www.suedwestfalen.com bereits geschaffen.

Strategie: Duales Studium stärker etablieren

Maßnahmen: Im Zuge des Workshops „Brücken bauen – Zukunft sichern“, initiiert von dem Unternehmensberater Andreas Wollf und der Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft, entstand die Idee, das Angebot der BerufsInfoBörse BIB im Jahr 2013 zu erweitern. Neben der rein räumlichen Ausdehnung auf dem Grundstück des Berufskollegs, wodurch eine höhere Zahl an Ausstellern aufgenommen werden konnte, wurde die Zielgruppenansprache erweitert. Mit den neuen Projektideen und Maßnahmen sollen nun Berufseinsteiger und Interessenten für ein Duales Studium angesprochen werden.



Strategie: Wirtschaft und Schulen arbeiten intensiv zusammen

Maßnahmen: Im ersten Halbjahr des Jahres 2013 wurde der Workshop „Brücken bauen – Zukunft sichern“ durchgeführt. Ziel war es, dass Vertreter der Wirtschaft und Vertreter der Schulen gleichermaßen in einen moderierten Gedankenaustausch treten, aus dem heraus Projektideen entstehen.

Bisherige Strategie: Status quo von Strukturen für Weiterbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen sichern

Maßnahmen: Das Förderinstrument „Bildungsscheck“ soll verstärkt kommuniziert werden, u.a. durch den „Mescheder Wirtschaftsbrief“.

Neue Strategie: Status quo von Strukturen für Weiterbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen sichern und ausbauen.

2.1 Touristische Angebote

Leitziel

Die Übernachtungszahlen des Tourismusstandortes Meschede liegen bei 115% des Niveaus von 2011.

Stand der Dinge

Nach den amtlichen Angaben von IT.NRW im Jahr 2011 kennzeichnet sich der Tourismus in Meschede wie folgt:

Betriebe	32
Geöffnete Beherbergungsbetriebe	30
Bettenbestand	1.339
Angebotene Betten	1.189
Ankünfte	70.446
Übernachtungen	169.383
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	2,4 Tage
Auslastungsgrad der Betten	38,9%

Es wurden dabei nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten einschließlich Campingplätze (ohne Mieter von Dauerstellplätzen) erfasst. Für Campingplätze wird die Anzahl der Betten nicht ermittelt.

Die Merkmale „Betriebe“, „geöffnete Beherbergungsbetriebe“, „Bettenbestand“ und „angebotene Betten“ beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2011.

Da für das Jahr 2012 noch keine amtlichen Daten in der Statistik enthalten sind, lässt sich noch kein Vergleich anstellen.



Strategie: Infrastruktur im Bereich Wandern und Radfahren ausbauen

Maßnahmen: Die Touristische Arbeitsgemeinschaft Meschede-Bestwig hat durch ein LEADER-Projekt in Eversberg im Jahr 2012 das Wanderwegenetz optimiert. Ziel ist es, die sauerlandweite Beschilderungssystematik in Zusammenarbeit mit dem SGV auch in Meschede zu installieren.

Im Bereich der Radwege steht neben infrastrukturellen Maßnahmen vor allem die Vermarktung im Vordergrund. Dies betrifft den Ruhrtalradweg, der maßgeblich durch die Ruhr-Touristik betreut wird und den Sauerland-Radring, um den sich ein Arbeitskreis der Anrainerkommunen kümmert. Beide Marketingkooperationen sollen weitergeführt werden. Zudem bemühen sich beide Kooperationen um Drittmittel.

2014 wird mit dem Ruhr-Sieg-Radweg als Teil der Panoramaradwege in NRW ein weiterer Radweg hinzutreten, der seinen Startpunkt auf der Ruhrbrücke in Meschede hat und der ebenfalls entsprechend vermarktet werden soll. Am Startpunkt des Radwegs wird in der Nähe der Nepomuk-Statue ein umfangreiches Informationsportal errichtet, an dem sich der Radfahrer orientieren kann.

Strategie: Freizeit- und Erholungszentrum Hennesee attraktiver gestalten

Maßnahmen: Im Rahmen der REGIONALE 2013 werden am Nordufer des Hennesees zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur durchgeführt. Noch 2013 wird der Henne-Boulevard über eine Himmelstreppe zur Dammkronen geführt. 2014 wird am oberen Abschluss der Himmelstreppe eine Aussichtsplattform als Bindeglied zwischen Hennesee und Innenstadt realisiert. Der Aufenthaltsbereich auf der Dammkronen wird verbreitert, um den Besucher direkt an das Wasser heranzuführen. Diesem Ziel dient auch der Schwimmsteg, der auf dem Wasser am ehemaligen Steinbruch entlang führt. Zwischen dem „Chill In“ und dem Schiffsanleger wird der Hennestieg realisiert, der eine barrierefreie Wegführung und Ausblicke auf das Wasser erlaubt. Am Einstiegspunkt entsteht ein kleiner Spielbereich. Der Endpunkt im Bereich des Schiffsanlegers wird zu einem barrierefrei erreichbaren Ankunftsplatz hergerichtet. Komplettiert werden die Maßnahmen 2015 durch die Umgestaltung einer Halbinsel am Ostufer zu einer Kunstinsel.

2.1 Touristische Angebote

Strategie: Freizeit- und Erholungszentrum Hennesee attraktiver gestalten

Maßnahmen: Das Rahmenkonzept für den Hennesee sieht neben dem Nordufer weitere Bereiche vor, deren Entwicklung im Anschluss an die REGIONALE 2013 in Angriff genommen wird. Hierzu zählt der Bereich zwischen dem Schiffsanleger und den Vereinsheimen, der sich hervorragend als Spielzone anbietet und die Badebucht, deren Aufenthaltsqualität gesteigert werden soll.

Neben öffentlichen Maßnahmen ist eine private Investition für ein gastronomisches Angebot anvisiert. Hierzu sollen kurzfristig die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden und die Erschließung geklärt werden. Das gastronomische Angebot soll als Ausgangspunkt zu einer Entwicklung der Halbinsel Hentenberg für alternative Übernachtungsangebote dienen. Erste Gespräche mit einem potenziellen Investor sind vielversprechend.



Foto: Prof. Dr. Jürgen Bechtloff

Strategie: Historischen Ortskern von Eversberg beleben

Maßnahmen: Im Rahmen der REGIONALE 2013 wurden mit Fördermitteln und großem ehrenamtlichen Engagement der Marktplatz umgestaltet und das Baudenkmal Markes Haus saniert. In Zukunft gilt es, diese beiden zentralen Orte im Historischen Ortskern Eversberg mit Leben zu füllen und zu einem Ort der Begegnung und der Kultur zu nutzen. Hierzu zählen die Durchführung von Märkten wie dem bekannten Martinsmarkt. Auch der 2013 erstmals durchgeführte Hartwittenmarkt könnte sich in den kommenden Jahren zu einem weiteren festen Bestandteil des Festkalenders in Eversberg entwickeln.



Strategie: Jüngere Zielgruppen im Tourismusbereich ansprechen

Maßnahmen: Auf dem Vorbecken des Hennesees soll in Verbindung mit der bestehenden Liegewiese eine Wasserskianlage errichtet werden, die als Ausgangspunkt für weitere Freizeitanlagen im näheren Umfeld dienen könnte. Ein Investor steht bereit, ein Rahmenkonzept für die Nutzung des Vorbeckens und das nähere Umfeld ebenfalls. Eine Umsetzung hängt jedoch davon ab, ob der Ruhrverband sein Vorhaben zur Ausbaggerung des Vorbeckens umsetzt. Der Bau einer Wasserskianlage ist daher frühestens 2015 möglich.

Das Rahmenkonzept für den Hennesee sieht darüber hinaus eine Erweiterung der Sport- und Freizeitmöglichkeiten im „B 55 Bogen“ rund um den Tennisclub vor. In Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing und der Initiative „Jugend in Meschede“ sollen diese Ideen vertieft und eine mögliche Umsetzung ggf. unter Zuhilfenahme von Sponsoringmitteln in Angriff genommen werden.



Foto: Hans Blosssey

Handlungsfeld Wasser

2.2 Sport

Leitziel

Meschede zeichnet sich durch ein vielfältiges, flächendeckend verfügbares und vernetztes Breitensportangebot aus. 50 Prozent der Bevölkerung betätigen sich aktiv im Breitensport.

Stand der Dinge

2012 waren laut Landessportbund 12.393 Mescheder in Sportvereinen gemeldet. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die außerhalb von Vereinen, in Fitnessstudios oder allein, Sport treiben, lässt sich hingegen nur schwer ermitteln. In NRW waren laut Landessport 2012 5.077.860 Menschen Mitglied in einem Sportverein - bei knapp 18 Mio. Einwohnern. In Meschede sind also mit rund 40 Prozent vergleichsweise viele Menschen im Verein aktiv.

Neues Leitziel

Das Leitziel im Bereich Sport hat sich als nicht messbar erwiesen und soll dementsprechend angepasst werden:

Meschede zeichnet sich durch ein vielfältiges, flächendeckend verfügbares und vernetztes Breitensportangebot aus. 50 Prozent der Bevölkerung sind in Sportvereinen aktiv.

Strategie: Sportflächen auf die Bedürfnisse des Breitensports ausrichten

Maßnahmen: Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede entwickelt derzeit mit Unterstützung der Bevölkerung ein Sportkonzept. So wurden Fragebögen für Individualsportlerinnen und -sportler, aber auch für Vereinsmitglieder, für Schulen und Kindergärten entwickelt, um das Sportverhalten der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen. Der Rücklauf liegt bei ca. 350 Fragebögen. Die Ergebnisse der Auswertung sollen in den Sportentwicklungsplan fließen, der im kommenden Jahr erarbeitet werden soll. Ziel ist es, die Mescheder Sportanlagen und -vereine fit für die Zukunft zu machen.

Sollte sich aufgrund des Sportentwicklungskonzeptes ergeben, dass barrierefreie Trainingsräume im Stadtgebiet fehlen, könnten Teile der bisherigen Umkleiden im Freibad bis Ende 2015 zu einem multifunktional nutzbaren Trainingsraum umgestaltet werden.

Dieser barrierefreie Trainingsraum könnte zukünftig von Gruppen und Vereinen für entsprechende Zeitkontingente angemietet werden.

Darüber hinaus soll der Saunabereich mittelfristig innerhalb der durch den Gebäudegrundriss vorgegebenen Fläche attraktiver gestaltet werden. Durch die Kombination von unterschiedlichen Angeboten innerhalb dieses insgesamt barrierefreien, zentralen Anlaufpunktes für Gesundheit, Wohlbefinden und Entspannung in Meschedes Kernstadt können so die Interessen von Jung und Alt nachhaltig berücksichtigt und auch neue Besucherinnen und Besucher gewonnen werden.

Darüber hinaus soll ein neues Vermarktungskonzept für das Schwimmbad entwickelt werden. Eine neue Facebook-Seite wurde bereits installiert, um der geänderten Mediennutzung der jungen Generation gerecht zu werden.



Strategie: Wirtschaftliche Verwaltung der Sportanlagen sicherstellen

Derzeit sind im Haushalt 608.650 Euro für den Bereich Sport eingeplant. Das Sportkonzept soll durch eine möglichst genaue Erfassung des Sportverhaltens der Mescheder Bürgerinnen und Bürger einen effizienteren Einsatz von Haushaltsmitteln im Sportbereich sicherstellen - insbesondere im Hinblick auf eine sich wandelnde Bevölkerungsstruktur.

2.3 Kultur

Leitziel

Jede zweite Bürgerin/jeder zweite Bürger zwischen 6 und 80 Jahren besucht mindestens einmal jährlich eine Kulturveranstaltung (Konzert, Theater, Ausstellung). Der Kostendeckungsgrad bei den Veranstaltungen beträgt im Durchschnitt 60 Prozent.

Stand der Dinge

Derzeit leben in Meschede 30.358 Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz (Stand: 31.12.2012, Quelle IT.NRW), von denen ca. 26.000 zwischen 6 und 80 Jahre alt sind. In der Spielzeit 2012/2013 haben rund 13.000 Bürgerinnen und Bürger Kulturveranstaltungen besucht - darunter sogenannte E-Kultur-Veranstaltungen der Kulturvereine Kulturring Meschede e.V. und werkkreis kultur meschede e.V. sowie des Kulturamtes und der Stadtbücherei, aber auch U-Kultur-Veranstaltungen des Stadtmarketing Meschede e.V. Da nicht bei allen Kultur-Veranstaltungen Eintrittsgelder erhoben werden, beruht dieser Wert z.T. auf Schätzungen. Genauere Angaben zur Altersstruktur der Besucherinnen und Besucher sollen im kommenden Jahr im Rahmen des Kulturkonzeptes erhoben werden. Natürlich ist es wahrscheinlich, dass manche Meschederinnen und Mescheder mehrfach Kulturveranstaltungen besucht haben, andere gar nicht bzw. die Besucherinnen und Besucher z. T. aus den Nachbarstädten kommen.

Der Kostendeckungsgrad bei Veranstaltungen des Kulturamtes liegt derzeit bei rund 25 % Prozent. So konnten bei zwei Veranstaltungen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten (Freiluftveranstaltung, Tag des Offenen Ateliers) keine Eintrittsgelder erhoben werden.

Die Veranstaltungen des Stadtmarketing Meschede e.V. werden weitgehend durch Sponsorengelder finanziert, so dass eine Kostendeckung durch Eintrittsgelder nicht erforderlich ist. Bei den Fremdveranstaltern entstehen der Stadt keine Ausgaben. Im Gegenteil: Es werden für die Stadthalle zudem Mieteinnahmen generiert.

Strategie: Städte in der Region bei der Vermarktung von Kulturangeboten stärker vernetzen

Maßnahmen: Im Rahmen des Kultur-Kooperationsprojektes „aufruhr“ wurde in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal ein „Tag des Offenen Ateliers“ organisiert, an dem Künstlerinnen und Künstler aus den Kommunen Arnsberg, Bestwig und Meschede beteiligt waren. Des Weiteren haben die drei aufruhr-Städte ein Künstler-Treffen organisiert, um so die Grundlage für ein Netzwerk zu bilden.

Im kommenden Jahr ist eine Gruppenausstellung mit den Künstlerinnen und Künstlern aus dem aufruhr-Raum im Sauerländer Besucherbergwerk in Bestwig-Ramsbeck geplant, um die Marke aufruhr weiter zu etablieren und den „Tag des Offenen Ateliers“ noch attraktiver zu gestalten.



Darüber hinaus hat sich die Kreis- und Hochschulstadt Meschede in diesem Jahr gemeinsam mit der Stadt Arnsberg für das Landesprogramm „Kultur-rucksack“ beworben. Ziel ist es, im kommenden Jahr in enger Zusammenarbeit mit den Jugendtreffs und den Kulturschaffenden vor Ort attraktive Angebote vor allem im Workshop-Bereich für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren zu entwickeln.

Gemeinsam mit anderen Sauerland-Seen möchte die Kreis- und Hochschulstadt Meschede außerdem ein Konzept „Kunst am See“ entwickeln und Werke im öffentlichen Raum auf der Halbinsel am Henneseesee installieren.

2.3 Kultur

Strategie: Jüngere Zielgruppen durch das Kulturangebot ansprechen

Maßnahmen: In den „Mescheder Stadtgesprächen“ wurde im vergangenen Jahr von einer Projektwerkstatt eine Umfrage unter Jugendlichen durchgeführt, in der die Zielgruppe u.a. nach ihrem Freizeitverhalten befragt wurde. Ein Ergebnis war, dass 80 Prozent der Mescheder Schülerinnen und Schüler mit dem Kulturangebot unzufrieden sind oder es nicht kennen. Daraufhin haben das Stadtmarketing und die Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft mit Unterstützung des Unternehmensberaters Andreas Wolff eine Workshop-Reihe mit dem Titel „Deine Stadt bewegen“ initiiert, in der Jugendliche nach ihren Wünschen im Freizeitbereich befragt wurden. Aus diesem Workshop ist die Jugendinitiative „JiM“ entstanden. In dieser Gruppe können Jugendliche mitmachen, die sich für die junge Generation in ihrer Stadt engagieren möchten. Die engagierten Jugendlichen in der Altersgruppe 15plus dienen dabei als Akteure und Multiplikatoren in der Zielgruppe selbst. Die Projektreihe soll neben Eigenverantwortung und Engagement junge Talente fördern, eine bessere soziale Vernetzung erreichen, Freizeitmöglichkeiten mit entwickeln und die Wahrnehmung für den Standort Meschede verändern. Alles mit dem Ziel, die junge Generation an Meschede zu binden und eine Identifikation mit der Stadt zu erreichen. Erfolgreiche Projekte sollen entsprechend auf andere Zielgruppen übertragen werden.

Mit dem Pilotprojekt „Volksbank Open Air ... come and dance!“ startete die erste Veranstaltung von Jugendlichen für Jugendliche in Meschede. In kürzester Zeit hatten die Veranstalter und JiM diese Veranstaltung geplant und organisiert. Mit circa 500 jungen Besuchern konnte die Veranstaltung als voller Erfolg verbucht und das Interesse für weitere derartige Projektideen geweckt werden.



Das Kulturamt der Kreis- und Hochschulstadt Meschede hat in diesem Jahr die Veranstaltung „Clowns nonstop“ des Theaters 1+1 für Kinder sowie das Theaterstück „ÜBERdasLEBEN“ des Ensembles theaterspiel (Doppelvorstellung) für Jugendliche angeboten und damit rund 500 Kinder und Jugendliche erreicht. Zur Eröffnung des Kinderspielfests „Maxi-Spaß für Minis - an der Henne“ - organisiert von Stadt und Stadtmarketing - kamen circa 2.500 Besucherinnen und Besucher, die neben vielen Aktionen verschiedener Mescheder Vereine und Einrichtungen auch ein buntes Bühnenprogramm erwartete.

Auch der Kulturring Meschede e.V. hatte in der Spielzeit 2012/2013 mit einem Mozart-Kinderkonzert sowie den Kindertheaterstücken „Urmel aus dem Eis“ und „Hui Buh, Das Schlossgespenst“ Stücke für Kinder im Angebot.

Die Stadtbücherei hat den Sommer-Leseclub Junior in diesem Jahr mit Erwin Grosche und seinem Programm „Wenn mein Dackel Flügel hätte“ ausklingen lassen. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit dem werkkreis kultur meschede e.V. Außerdem besuchte das „Bilderbuch mobil“ mit dem Buch „Heule-Eule“ einige Mescheder Kindergärten. Wie wild die Wikinger wirklich waren, erklärte Harald Kiesel in mehreren Lesungen den Schülerinnen und Schülern der dritten Klassen. Darüber hinaus macht die Bücherei das ganze Jahr über viele verschiedene Angebote rund ums Buch für Kinder und Jugendliche.



Strategie: Möglichst hohen Kostendeckungsgrad bei Kulturveranstaltungen realisieren

Zur Verfolgung dieser Strategie wurden keine konkreten Maßnahmen ergriffen. Grundsätzlich soll die Bedeutung des Kostendeckungsgrades im Rahmen des Kulturkonzeptes erörtert werden, das bis Ende 2015 erstellt werden soll.

Handlungsfeld Wasser

2.4 Lebendige Wohngebiete und Dörfer

Leitziel

Die bestehenden Wohngebiete der Stadt Meschede sind auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet, haben eine ortstypische gestalterische Qualität, sind lebendig und zukunftsfähig. Zusätzliche Bauflächen entstehen durch Entwicklung von brachliegenden oder untergenutzten Flächen innerhalb der Siedlungsbereiche und in Ausnahmefällen an den Siedlungsrändern in attraktiven Lagen.

Stand der Dinge

Das Leitziel in diesem Handlungsfeld lässt sich nicht anhand konkreter Indikatoren messen, sondern beschreibt Vorgaben, wie die bestehenden Wohngebiete weiter entwickelt werden sollen und wie bei der Neuausweisung von Bauplätzen vorgegangen werden soll.

Die zwischen 2011 und 2013 durchgeführten Bauleitplanverfahren machen deutlich, dass das im Leitziel beschriebene Vorgehen konsequent umgesetzt wurde. So wurden beispielsweise im Bereich Meschede (Schweidnitzer Weg) und Klausen punktuell neue Bauplätze zur Nachverdichtung bestehender Siedlungen geschaffen; ein weiteres Bebauungsplanverfahren im Bereich Königsberger Straße befindet sich im Verfahren. Darüber hinaus wurden im Bereich Meschede (Walkenmühlenweg) und Wennemen (Gartenstraße) planungsrechtliche Vorgaben angepasst, um Bauvorhaben im Bestand zu ermöglichen. Im Baugebiet Berge „An der neuen Kirche“ konnte durch aktive Vermittlung im Rahmen der Baulandbörse ein Grundstück der Bebauung zugeführt werden, wodurch in der Folge ein Bauträger für die gesamte Erschließung dieses Baugebietes gefunden wurde. Auch im Baugebiet Burgweg/ Rechenberg in Berge konnten durch eine private Erschließungsmaßnahme Bauplätze aktiviert werden.

Strategie: Baulücken im Bestand und potenzielle Siedlungsflächen im Innenbereich aktivieren

Maßnahmen: Im Frühjahr 2008 wurde die Baulandbörse der Stadt Meschede ins Leben gerufen, in der sämtliche unbebaute und sich für Wohnzwecke eignende Grundstücke erfasst sind. Zudem wurde durch eine Abfrage die Verkaufsbereitschaft der Eigentümer erfasst. Die Daten sind für jedermann im Internet und durch Aushang einsehbar, sofern die Grundstückseigentümer einer Veröffentlichung nicht widersprochen haben. Durch die persönlichen Gespräche, die im Zusammenhang mit der Baulandbörse geführt wurden, konnten in vielen Bereichen bauliche Entwicklungen angestoßen werden, die sonst nicht stattgefunden hätten. Die Baulandbörse soll daher weitergeführt werden. Die Neugestaltung der Homepage meschede.de wird dabei zum Anlass genommen, die Darstellung der Baulandbörse zu optimieren.

Für den gesamten baulichen Innenbereich im Stadtgebiet wurde in 2012 eine Analyse durchgeführt, an welchen Stellen durch zusätzliche Erschließungsmaßnahmen oder planungsrechtliche Anpassung eine bauliche Nachverdichtung möglich ist. Diese Ansätze sollen sukzessiv umgesetzt werden. Derzeit konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Bauernsiedlung im Norden der Kernstadt Meschede und den Bereich Wennemen.



2.4 Lebendige Wohngebiete und Dörfer

Strategie: Nachnutzer für Bestandsimmobilien finden

Maßnahmen: Die Aktivierung von Bestandsimmobilien wird angesichts der demografischen Entwicklung und der sich verändernden familiären Strukturen (Bedeutungsabnahme der Mehrgenerationenhäuser) zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Handlungsspielraum für eine Kommune ist hier jedoch sehr begrenzt. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Bauberatung, um im Einzelfall Möglichkeiten für eine optimale Nutzung von Grundstücken aufzuzeigen. Dieses Angebot könnte durch eine Darstellung von „best-practice-Beispielen“ in der Baulandbörse ergänzt werden. Denn dauerhafter Leerstand kann dazu führen, dass eine Nachnutzung von Immobilien nicht mehr möglich ist. Im Stadtgebiet Meschede gibt es derzeit zwar nur wenige solcher „Schrottimobilien“; in diesen Fällen gilt es, mit Mitteln des Ordnungsrechtes die Eigentümer zum Abbruch ihrer Gebäude zu bewegen und eine sinnvolle Nachnutzung anzustoßen.

Strategie: Wohnungsbestand zielgruppenorientiert ergänzen

Maßnahmen: Die Innenstadt Meschedes bietet ein deutliches Potential für die Errichtung von gemeinschaftlichen und betreuten Wohnangeboten für Senioren. Mit dem Neubau des Seniorenzentrums der Phoenixgruppe an der Velaystraße, in dem auch eine individuelle Pflege möglich ist, wird ein neues Wohnangebot geschaffen, das ab Herbst 2014 80 Personen zur Verfügung steht.

Auf der Freifläche südlich der Feuerwehr plant die SBG Meschede in Kooperation mit dem Seniorenbeirat und dem Beginenverein zwei Wohngebäude für gemeinschaftliches Wohnen von Senioren und Frauen. Das Bauleitplanverfahren soll kurzfristig abgeschlossen werden.

Ähnlich gute Voraussetzungen wie in der Innenstadt von Meschede bietet auch der Ortskern von Freienohl für die Schaffung eines entsprechenden Angebots; Handlungsspielräume ergeben sich jedoch nur bei Inanspruchnahme von (leerstehenden) Bestandsgebäuden. Im Rahmen der Baulandbörse bzw. der Bauberatung gilt es, interessierten Investoren entsprechende Wege aufzuzeigen.

Die Wohnkapazitäten für studentisches Wohnen im Stadtgebiet Meschede sind so weit ausgeschöpft, dass Studierende in beträchtlichem Maße auf die umliegenden Gemeinden ausweichen oder aber an ihrem jetzigen Wohnort verbleiben und nach Meschede einpendeln. Durch eine gemeinsame Initiative der Fachhochschule und des Stadtmarketings wurde jetzt das Portal www.mescheder-wohnungsmarkt.de ins Leben gerufen, in dem Studierende und Wohnungsanbieter zusammengebracht werden sollen. Die Projektpartner werden sich aktiv darum bemühen, dass möglichst viele Wohnungseigentümer ihre Angebote in dem Portal veröffentlichen. Ein weiterer Aspekt ist der Umbau des ehemaligen Arbeitsamtes in der Steinstraße als Wohngebäude. Hierzu gilt es, durch ergänzende Analysen für einen potenziellen Betreiber den langfristigen Bedarf von Wohnraum für Studierende in Meschede nachzuweisen.



Strategie: Punktuell Baubestand in attraktiven Lagen ausweisen

Maßnahmen: Die Ergänzung von Wohnbauflächen ist angesichts der zahlreichen Baulücken und Potenzialflächen im Innenbereich und der restriktiven Haltung der Landesplanung im Hinblick auf die Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen für Siedlungsflächen nur in sehr wenigen Fällen möglich. Einziger Ansatzpunkt ist derzeit das potenzielle Baugebiet Winterberger Straße in Remblinghausen. Hier wird es aber nur dann zu einer Flächenaktivierung kommen, wenn die erforderliche Anzahl an Bauwilligen bereit steht.

2.5 Bürgerschaftliches Engagement

Leitziel

Die Mehrzahl der Mescheder Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren engagiert sich ehrenamtlich.

Stand der Dinge

Der konstante Erfolg der „Mescheder Stadtgespräche“ zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Allerdings lässt sich derzeit keine seriöse Zahl nennen, wie viele Meschederinnen und Mescheder sich im Stadtgebiet ehrenamtlich betätigen. Sinnvoll wäre daher, im kommenden Jahr eine Abfrage zum ehrenamtlichen Engagement bei Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfegruppen und den Projektwerkstätten der „Stadtgespräche“ durchzuführen.



Strategie: Engagierte Bürgerinnen und Bürger stärker vernetzen

Maßnahmen: Mit den „Mescheder Stadtgesprächen“ bietet die Kreis- und Hochschulstadt Meschede engagierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Vernetzung. Derzeit engagieren sich ca. 60 Menschen in den aktuell sechs Projektwerkstätten der Stadtgespräche. Ein gemeinsames Forum bietet die Gelegenheit zum Austausch, während in den Werkstätten Projekte wie „Tag der Nachbarschaften“, „Freude unterm Weihnachtsbaum“, „Internationale Treffen“, „Bürgertreff“, „Mescheder Trinkwasser“ u.v.m. entstehen. Neue Projektideen sind stets willkommen.

Strategie: Fortbildungen für engagierte Bürgerinnen und Bürger organisieren

Maßnahmen: Mit Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sollen Ehrenamtliche fit für die übernommenen Aufgaben gemacht werden. So wurde z.B. im September in Kooperation mit der Volkshochschule des Hochsauerlandkreises eine Info-Veranstaltung zum Thema SEPA für Vereine organisiert. Eine weitere Zusammenarbeit ist geplant.

Im Rahmen der Projekte „Ausbildungspaten“ und „Integrationslotsen“ des „Lokalen Bündnisses für Familie in Meschede“ werden ebenfalls bei Bedarf Schulungen angeboten.

Strategie: Wertschätzung für das Ehrenamt demonstrieren

Maßnahmen: Die Projektwerkstatt „Vereinsamung entgegenwirken“ der „Mescheder Stadtgespräche“ plant seit etwa einem Jahr die Einrichtung eines „Bürgertreffs“ in Meschede. Diese Einrichtung soll dem Engagement Raum bieten, aber auch ein offener Treffpunkt sein, ein Ort für Gespräche und ein Platz zum Wohlfühlen. Zugleich soll eine professionelle Ehrenamtskoordination den Engagierten bei ihren Aufgaben zur Seite stehen und neue Projekte anstoßen. Realisiert werden soll das Projekt von einem neu zu gründenden Trägerverein.

Bereits in der Konzeptionsphase wurde die Projektwerkstatt durch die Kreis- und Hochschulstadt Meschede etwa bei der Erstellung eines Konzept-Flyers unterstützt. Im Oktober hat der Rat dann beschlossen, das Projekt auch finanziell zu unterstützen. Außerdem stehen dem „Bürgertreff“ ab Anfang 2015 im Wiebelhaus geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung.

Strategie: Kinder und Jugendliche für bürgerschaftliches Engagement gewinnen

Maßnahmen: Die Jugendinitiative JiM hat sich im Nachgang zur Schülerbefragung 2012 aus einem Workshop gegründet, der zum Ziel hat Meschede für die Jugend attraktiver zu machen und den Jugendlichen vor Ort mehr bieten zu können. Die Projektreihe hat einen nachhaltigen Ausbau des Engagements der jungen Generation in Meschede und für Meschede zum Ziel (s. auch Kultur).

2.6 Zuhause in Meschede und Südwestfalen

Leitziel

Meschede ist eine Stadt, bestehend aus der Kernstadt, den Ortsteilen und Wohnplätzen mit vielfältigen Identifikationsmerkmalen. Die Kernstadt und die Ortsteile verfügen jeweils über individuelle Eigenarten, die ihnen einen besonderen Charakter verleihen. Selbstverständlich sind sie alle Teil der Kreis- und Hochschulstadt Meschede in der Region Südwestfalen.

Stand der Dinge

Das Leitziel lässt sich zwar quantitativ nicht messen. Die Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Stadt und ihrer Region ist jedoch in der öffentlichen Wahrnehmung erkennbar. Gerade die Projekte im Rahmen der REGIONALE 2013 bewirken eine positive Aufbruchstimmung im gesamten Stadtgebiet.

Strategie: Lokale Identität Meschedes fördern

Maßnahmen: Durch Hinzunahme der Begriffe Kreisstadt und Hochschulstadt zur offiziellen Bezeichnung der Stadt Meschede wird ein Selbstverständnis sichtbar, wodurch sich Meschede gegenüber den Umlandkommunen deutlich hervorheben kann. Die Umbenennung des Stadtnamens „Kreis- und Hochschulstadt Meschede“ wird sichtbar an den Ortseingangsschildern. Diese sollten daher sukzessiv ausgetauscht werden. Auch an den öffentlichen Gebäuden sollte der neue Name sichtbar zum Ausdruck kommen.

Auch der Internetauftritt einer Stadt trägt in vielen Bereichen der Gesellschaft maßgeblich zum Image und zur Außendarstellung bei. Derzeit existieren jedoch verschiedene Homepages z.B. für das Stadtmarketing und die Stadt. Diese sollen bis Ende des Jahres zu einer einheitlichen Struktur zusammengefasst werden. Dabei besteht auch die Möglichkeit, das Internetangebot zielgruppenorientiert aufzubereiten.

Nach Abschluss der REGIONALE 2013 soll darüber hinaus ein Markenbildungsprozess in Gang gesetzt werden, um zu einer Stadtmarke Meschede zu gelangen. Ein Beitrag ist das gleiche Corporate Design, wie es mit dem Meschede-Logo und dem hierzu entwickelten farbigen Kranz bereits vorbereitet ist.



Strategie: Regionale Identität Südwestfalens stärken

Maßnahmen: Das Jahr 2014 steht ganz im Zeichen des Präsentationsjahrs der REGIONALE 2013. Mit dem Ruhrtalradwegfest, der Abschlussveranstaltung im Rahmen des InnenstadtDinners und dem HenneSeefest sind drei Großveranstaltungen geplant, bei denen die Projekte der REGIONALE 2013 in Meschede der eigenen Bevölkerung aber auch der interessierten Öffentlichkeit aus der Region vorgestellt werden. Wenn möglich, sollen auch andere – artverwandte REGIONALE Projekte – in die Präsentation eingebunden werden. Umgekehrt wird sich Meschede auch bei Veranstaltungen von anderen Projekten wie z.B. der Verleihung des Innovationspreises an die Stadt Siegen präsentieren.

Die Arbeiten der REGIONALE-Agentur enden mit Ablauf des Jahres 2014. Gleichwohl bleibt die Arbeitsgemeinschaft der fünf südwestfälischen Kreise bestehen. Zum Ausdruck kommt dies u.a. im gemeinsamen Regionalmarketing, welches auch nach 2014 fortgeführt wird.

Der Ansatz der REGIONALE, nämlich die Schärfung des Bewusstseins für eine gemeinsame Region Südwestfalen, sollte z.B. in der räumlichen Zusammenlegung von überregional organisierten öffentlichen Aufgaben weitergeführt werden. Ein Beispiel ist der Zusammenschluss der beiden kommunalen Rechenzentren in Iserlohn und Siegen.

3.1 Wettbewerbsfähige Wirtschaft

Leitziel

Der Wirtschaftsstandort Meschede ist wettbewerbsfähig und verfügt über attraktive und qualifizierte Arbeitsplätze. Unternehmerisches Handeln steht im Einklang mit familiären Belangen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei 14.000, davon haben 20 Prozent einen Meister-, Techniker- oder (Fach-) Hochschulabschluss.

Stand der Dinge

Meschede hat im Oktober 2013 2258 Gewerbebetriebe im Bestand. Damit ist die Zahl der Gewerbebetriebe geringfügig gesunken. 12.782 Menschen gehen in Meschede einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Auch hier ist die Zahl gegenüber dem Jahr 2011 gesunken (um knapp 400 Erwerbstätige). Eventuell muss das Leitziel aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren angepasst werden.

Strategie: Bestehende Gewerbeflächen gezielt vermarkten/Ausweitung weiterer Gewerbeflächen prüfen

Maßnahmen: Die Gewerbeflächenentwicklung ist geprägt vom Fortschritt der Vermarktung im neuen Gewerbegebiet „Enste-Nord“. 40% der Fläche sind ein Jahr nach der Fertigstellung bereits veräußert. Durch den äußerst positiven Verlauf der Ansiedlungsaktivitäten wird derzeit eine Erweiterung um 4,9 ha in Angriff genommen.

Um das kommunale Gewerbeflächenmanagement auszubauen, findet eine regelmäßige Abstimmung zwischen der Verwaltungsspitze und der Wirtschaftsförderung von Stadt und Hochsauerlandkreis statt (Lenkungsreis „GE Enste-Nord“). Als weiteres mögliches Gewerbegebiet prüfen Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing den Standort „Bockum“ für den mittel- bis langfristigen Bedarf.

Strategie: Telekommunikationsanbindung ausbauen

Maßnahmen: Zum Ausbau der Breitbandversorgung im gesamten Gewerbegebiet Enste-Nord ist die Stadt ein Joint-Venture mit der Telekom eingegangen. Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede arbeitet darüber hinaus mit der „Telekommunikationsgesellschaft (TKG) Südwestfalen“ zusammen.

Strategie: Unternehmen familienfreundlicher gestalten

Maßnahmen: Mescheder Unternehmen haben an der Zertifizierung „Familien-Freundliches Unternehmen“ im HSK teilgenommen.

Strategie: Unternehmensnetzwerke darstellen und pflegen

Maßnahmen: Die Mescheder Wirtschaftsförderung unterstützt die Mitgliederwerbung für das Unternehmensnetzwerk „Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft“ (IMW).

Strategie: Nachhaltige Forstwirtschaft fördern

Es wird nur die Menge an Holz eingeschlagen, die auch jährlich nachwächst. Dies geschieht auch unter den Aspekten „kein Pestizid-Einsatz“, „Aufbau von Mischwaldstrukturen“ und „Ausweisung von Naturschutzgebieten in biologisch sensiblen Bereichen“.

Strategie: Kompetenzschwerpunkte/Kernbranchen fördern und ausbauen

Die kommunale Wirtschaftsförderung richtet ihr Handeln nach dem Ziel aus, die Schwerpunktbranchen Metall- und Kunststoffverarbeitung, Holzwirtschaft, Automotive und wissensorientierte Dienstleistungen zu stärken. Die entsprechenden Unternehmen werden zum Teil von der Wirtschaftsförderung auf Messen begleitet.

Strategie: Hervorhebung der weichen Standortfaktoren durch Außenmarketing und Ansiedlungswerbung

Maßnahmen: Das Stadtmarketing und die Wirtschaftsförderung betreiben Imagewerbung unter besonderer Berücksichtigung sogenannter weicher Standortfaktoren.

3.2 Energieerzeugung und -versorgung

Leitziel

Die im Stadtgebiet aus regenerativen Energiequellen erzeugte Energiemenge wird von derzeit rund 25,4 MW (14%) auf einen Wert erhöht, der in den Beratungen zum Thema Klimaschutzkonzept und Windenergie noch festgelegt werden muss.

Stand der Dinge

Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes für den Hochsauerlandkreis erfolgte auch eine Erfassung der installierten Leistung für erneuerbare Energien im Stadtgebiet im Jahre 2013, die wie folgt aussieht:

Windkraft: 10 MW (2 Anlagen in Vellinghausen, 4 Anlagen in Einhaus)

Wasserkraft: 4,9 MW (u.a. Kraftwerk Hennesee, Kraftwerk Freienohl)

Biomasse: 1,6 MW

Photovoltaik: 21,1 MW



Der hohe Anteil der installierten Leistung für Photovoltaik resultiert aus der Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Meschede und der Aufstellung der beiden Bebauungspläne Solarpark Stockhausen in 2012 und Solarpark Enste in 2013. Hinzu kommt die geplante Anlage auf der Deponie Frielinghausen des HSK, für die es jedoch keiner Bebauungsplanaufstellung bedurfte.

Neben der im Leitziel genannten Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien stellt die Energieeinsparung durch eine energetische Sanierung der Bestandsobjekte einen wesentlichen Aspekt zur Umsetzung der „Energiewende“ bei. Hier sind vor allem folgende im Rahmen des Konjunkturpaktes 2 erfolgte Beiträge zu nennen: energetische Sanierung des Hallen- und Freibades,

des Städtischen Gymnasiums im August-Macke-Schulzentrum sowie der St. Nikolaus-Grundschule in Freienohl.

Die Festlegung auf einen zu erreichenden Zielwert kann sich faktisch nur auf die planungsrechtliche Komponente für Freiflächensolar- und Windkraftanlagen beschränken, da in den anderen Fällen eine Steuerung durch die Kommune über den Einzelfall hinaus nicht möglich ist.

Bezüglich der Solaranlagen ist eine Erweiterung der bestehenden Freiflächenanlagen planungsrechtlich nicht vorgesehen, daher erübrigt sich die Festlegung eines Zielwertes. Das Leitziel sollte daher auf einen Zielwert (Flächengröße oder zu installierte Leistungen) für Windenergieanlagen bezogen werden. Diese Festlegung wird im Zusammenhang mit der Umsetzung der Ergebnisse der Potenzialstudie in den Flächennutzungsplan erfolgen. Gleichwohl gilt es, auch für die anderen Energieträger Maßnahmen zu ergreifen, die jedoch nicht quantifiziert werden.

In der obigen Auflistung nicht enthalten ist das Nahwärmesystem der Bio-Energiedorf Wallen eG, die eine ökologische, preiswerte und unabhängige Wärmeversorgung für Wallen aufgebaut hat. Zentrales Element der Versorgung ist eine Holzhackschnitzelheizung, aus der die über eine Nahwärmeleitung angeschlossenen Gebäude ihre Heizenergie beziehen. Inzwischen sind fast alle Dorfbewohner Mitglieder der Genossenschaft.

Strategie: Windenergie ausbauen

Maßnahmen: Der Ausbau der Windenergie im Stadtgebiet Meschede ist nur möglich, wenn der bestehende Flächennutzungsplan geändert und weitere Vorrangzonen dargestellt werden. Hierzu wird zum einen eine Potenzialstudie der Stadt Meschede erstellt und zum anderen ein sachlicher Teilplan Energie zum bestehenden Regionalplan erarbeitet. In 2014 wird dann anhand der Ergebnisse der vorgelagerten Arbeitsschritte über die in den Flächennutzungsplan aufzunehmenden Vorrangzonen entschieden. Dabei wird auch zu klären sein, inwieweit die Vorrangzonen durch Bürgerwindparks umgesetzt werden.

3.2 Energieerzeugung und -versorgung

Strategie: Strom und Wärme aus Biomasse erzeugen

Maßnahmen: Die Errichtung von Biomasseanlagen ist nur im Zusammenhang mit bestehenden Betrieben zulässig. Eine Anforderung zur Steuerung der Biomasseanlage ähnlich der Vorrangzonen für Windenergie ist angesichts der bekannten Entwicklungsabsichten der landwirtschaftlichen Betriebe in Meschede derzeit nicht ersichtlich. Jede Anlage wird daher im Einzelfall betrachtet.

Mit dem Nahwärmenetz im Ortsteil Wallen ist erstmals flächendeckend eine Nahwärmeversorgung im Stadtgebiet Meschede aufgebaut worden. Auch die Stadt ist mit ihren Gebäuden Mitglied der Genossenschaft. Diese Anlage könnte zum Vorbild für andere Ortsteile bzw. Wohngebiete mit ähnlichen Voraussetzungen werden.



Foto: Hans Blossey

Strategie: Strom und Wärme aus Solaranlagen gewinnen

Maßnahmen: Die Förderung der Stromgewinnung aus Sonnenenergie vollzieht sich künftig ausschließlich in Kombination mit baulichen Anlagen. Planungsrechtliche Ergänzungen zur Zulassung von Freiflächenanlagen sind nicht vorgesehen. Im Einzelfall kann die Änderung eines Bebauungsplans erforderlich werden, um Solaranlagen zulassen zu können. Der Rat hat hierzu bereits Mitte der 1990er Jahre einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst, der sukzessive umgesetzt wird.

Strategie: Versorgungsnetze kommunalisieren und steuern

Maßnahmen: Die Städte Meschede, Lippstadt und Olsberg sowie die Gemeinde Bestwig sind Eigentümer der HochsauerlandEnergie GmbH. Der Rat der Stadt Meschede hat im Juli 2012 entschieden, die auslaufenden Konzessionsverträge für den Betrieb der Netze an die HochsauerlandEnergie zu vergeben. Nunmehr gilt es, die Vorbereitungen für den Betrieb der Versorgungsnetze durch die HochsauerlandEnergie sicherzustellen. Der Betrieb der örtlichen Straßenbeleuchtung erfolgt bereits durch die HochsauerlandEnergie.



Strategie: Kommunale Objekte energetisch sanieren

Maßnahmen: Im Rahmen der Umnutzung der Martin-Luther-Schule für die Musikschule und die Volkshochschule des Hochsauerlandkreises werden in 2014 die gesamten Dach-, Wand- und Fensterflächen einer energetischen Sanierung unterzogen.

Strategie: Abwärme aus industriellen oder gewerblichen Produktionsanlagen nutzen

Maßnahmen: Bei einigen ortsansässigen Großbetrieben gibt es Potenziale im Hinblick auf eine Abwärmenutzung. Konkrete Ansätze für eine Umsetzung gibt es jedoch nicht.

3.3 Anpassung an den Klimawandel

Leitziel

Die Stadt Meschede hat Vorkehrungen getroffen, dass außergewöhnliche Klimaereignisse zu keinen Schäden in den Natur- und Landschaftsräumen führen.

Stand der Dinge

Das Leitziel ist nicht mit einem konkreten Indikator versehen. Allerdings lässt sich durch einen Vergleich der Schadensfälle z.B. bei aufeinanderfolgenden Hochwasserereignissen eine Einschätzung auf die Effektivität der getroffenen Maßnahmen ziehen.

In den letzten Jahren ist es in Meschede zu keinen gravierenden Hochwasserereignissen oder Stürmen gekommen. Im Hinblick auf kleinere Ereignisse hat sich die Wirksamkeit der getroffenen Vorsorgemaßnahmen gegen punktuelle Starkregenereignisse oder großflächige Hochwassersituationen herausgestellt. Darüber hinaus haben die durchgeführten Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung der Fließgewässer wie z.B. bei der Henne zwischen Henedamm und Hennemündung (Projekt der REGIONALE 2013) immer positive Effekte auf den Hochwasserabfluss.

Strategie: Hochwasser-/ Starkregenprävention verstärken

Maßnahmen: Die Mescheder Gewässer sollen naturnah gestaltet werden. Als Planungsgrundlage dienen die aufgestellten Konzepte zur naturnahen Gestaltung der Fließgewässer. Diese liegen für folgende Wasserkörper vor:

- Arpe, Giesmecke, kleine Henne, Nierbach und Wenne
- Gebke I und kleine Gebke
- obere Ruhr (im Auftrag der BR Arnsberg)
- Henne (inkl. Rarbach, Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Eslohe und der Städte Schmallenberg und Meschede)
- Kelbke, Schürenbach und Waller Bach.

In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt der Maßnahmen bei der kleinen Henne in Abstimmung mit dem örtlichen Fischereipächter.

Im Rahmen der Umgestaltung der Fritz-Honsel-Straße zur RuhrPromenade inkl. einer Freitreppe zur Ruhr bietet es sich an, den bislang hochwasserfrei ausgebauten Abschnitt der Ruhr zwischen den Wehren östlichen der Fa. MartinreaHonsel und Laer im Hinblick auf eine naturnahe Gestaltung in den Blick zu nehmen. In diesem Streckenabschnitt sind jedoch nicht nur wasserwirtschaftliche sondern auch städtebauliche, landschaftliche und touristische Aspekte in den Blick zu nehmen (Fortführung des Ruhrseitenwegs, Entwicklung der Freiflächen des Schwimmbades, Nutzung als Kanustrecke, bauliche Entwicklung der Hinterliegergrundstücke Le-Puy-Straße usw.). Der Einsatz von Fördermitteln wurde seitens der Bezirksregierung bereits grundsätzlich zugesagt. Als nächster Schritt soll eine konkrete wasserwirtschaftliche Planung für diesen Abschnitt erstellt werden.

Der Förderverein der St. Lucia-Grundschule Berge plant im Zusammenhang mit dem REGIONALE-Projekt „59+x Wasserorte“ eine Umgestaltung des Mündungsbereichs der Arpe in die Wenne. Es handelt sich hierbei um eine Kombinationsmaßnahme zur Steigerung der Durchlässigkeit der Arpe, der Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Dorfmitte von Berge und der Information über die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Bachpatenschaft der Grundschule. Die Umsetzung würde von der Stadt als Gewässerunterhaltungspflichtiger betreut. Aus der Maßnahme könnten sich weitere positive Impulse für die Gestaltung der Ortsmitte in Berge ergeben.

Strategie: Die typische Sauerländer Mittelgebirgslandschaft in ihrer Arten- und Strukturvielfalt erhalten

Maßnahmen: Der Landschaftsplan Meschede des Hochsauerlandkreises ist aufgrund der Pflicht zur Umsetzung der FFH-Gebiete in die Landschaftsplanung dringend fortschreibungsbedürftig. Darüber hinaus ist im Zusammenhang mit der Ausweisung von Windkraftvorrangzonen ein möglicher Zielkonflikt zwischen der Landschaftsgestaltung und der Förderung erneuerbarer Energien zu lösen. Letztendlich ist die Fortschreibung des Landschaftsplans eine gute Basis für die überfällige Neuaufstellung des Flächennutzungsplans.

3.4 Technische Versorgungsinfrastruktur

Leitziel

Die technische Versorgung (Gemeinbedarfsflächen, Kanalnetz, Trinkwasser, Telekommunikationsnetz, etc.) ist an die Bedürfnisse der älter und gleichzeitig zahlenmäßig geringer werdenden Bevölkerung angepasst. Dabei werden ebenfalls die veränderten Vorstellungen junger Familien an ihr Wohnumfeld berücksichtigt.

Die Infrastruktur ist so ausgerichtet, dass einerseits die anfallenden Nutzungsgebühren langfristig bezahlbar bleiben, andererseits aber auch den Bedürfnissen einer veränderten Nutzungsstruktur Rechnung getragen wird.

Stand der Dinge

Auch die urbane Versorgungsinfrastruktur muss an die Folgen des demografischen Wandels angepasst werden. Im Kernstadtbereich gibt es bis dato acht Seniorenwohn-/ und Pflegeeinrichtungen. Eine weitere befindet sich derzeit im Bau. Seit Jahren verstärkt sich erkennbar der Trend, dass immer öfter ältere Mescheder Bürgerinnen und Bürger ihr Wohneigentum in den Außenbereichen der Stadt veräußern und in zentrumsnaher Lage barrierefreie Eigentumswohnungen erwerben, um weiterhin am städtischen, zentrumsnahen Leben teilnehmen zu können. Im Bereich „Rinschen Park“ wird es künftig weitere Formen altengerechten Wohnens geben. Dabei ist in Zusammenarbeit mit der Behinderten-Interessen-Vertretung sowohl die durchgängige Barrierefreiheit der Innenstadt, als auch die fußläufige Verzahnung der Innenstadt mit den Randbereichen sicherzustellen. Auch die stärkere Anbindung des Hennesees an die Innenstadt wird bis Ende 2013 realisiert sein.

Der neu geschaffene Hennepark wird von allen Generationen gern genutzt. Die Freitreppe am Winziger Platz, die HenneStiege, hat sich zu einem beliebten Treffpunkt der Jüngeren entwickelt.

In 2014 erfolgt mit den nächsten Bausteinen der REGIONALE 2013 wie z.B. der Umgestaltung des Knotenpunktes Ruhrplatz/Kolpingstraße, der Sanierung der Ruhrbrücke sowie der Umgestaltung des Bereiches zwischen Ruhrbrücke und dem neuen Kreisel am Ostring (Ruhrpromenade), eine weiteren Komplettierung des Leitziels.

Strategie: Barrieren in der Innenstadt abbauen

Maßnahmen: Die Bereiche am Winziger Platz zwischen Ruhrbrücke und Zeughausstraße sowie um die neue Johannesbrücke wurden in 2013 im Zuge der REGIONALE 2013 allesamt nach den aktuellen Anforderungen an eine barrierefreie Innenstadt umgestaltet.

Strategie: Rückbau von nicht zwingend benötigter Versorgungsinfrastruktur

Maßnahmen: Auf den Friedhöfen entwickelt sich durch den Trend zur Urnenbeisetzung ein Flächenüberhang. Durch ein Friedhofsentwicklungskonzept werden nun die Nutzungsflächen der Friedhöfe über einen langfristigen Zeitraum von außen nach innen konzentriert. Die aus der Nutzung genommenen Grabfelder können einfacher unterhalten werden als unzählige Kleinstflächen in Streulage.

Bei den Wirtschaftswegen wird künftig zu klären sein, welche Wege in der Straßenbaulast der Stadt verbleiben müssen und welcher Standard für welchen Wegetyp vorgehalten werden muss.

Strategie: Einsatz alternativer Versorgungsstrategien

Die Versorgung des Mescheder Hallen- und Freibades mit Energie wird seit 2012 durch ein effektives Gasblockheizkraftwerk sichergestellt.

Am Integrierten Baubetriebshof wurde im Herbst 2013 erstmalig eine Holzhackschnitzelheizanlage in Betrieb genommen. Da durch die Grünpflege in Stadtgebiet im Jahresverlauf reichlich nutzbares Material anfällt, wird dieses zukünftig für eine alternative Energieversorgung des gesamten Gebäudekomplexes genutzt. Die Ergebnisse aus dem Betrieb dieser Anlage werden für zukünftige Entscheidungen bezüglich der Energieversorgung städtischer Gebäude ausgewertet.

Strategie: Anpassung der Versorgungsinfrastruktur an die geänderten Bedürfnisse

Maßnahmen: In der Wehrstapeler Friedhofskapelle wurde das erste Kolumbarium im Umkreis eingerichtet. Hiermit soll eine weitere Bestattungsmöglichkeit ohne die Notwendigkeit einer ständigen Grabpflege zu bezahlbaren Gebühren angeboten werden.

Handlungsfeld Wandel

3.5 Medizinische Versorgung

Leitziel

Die medizinische Versorgung aus Allgemein- und Fachärzten, einem Krankenhaus sowie Pflegeeinrichtungen ist auf Dauer sichergestellt. 95 Prozent der Bürgerinnen und Bürger erreichen die nächste behandelnde Ärztin/den nächsten behandelnden Arzt und die nächste geöffnete Apotheke innerhalb einer Viertelstunde.



Foto: Jugendrotkreuz Meschede/Eslohe

Stand der Dinge

Derzeit gibt es in der Mescheder Kernstadt sowie in den Ortsteilen Freienohl und Wennemen niedergelassene Ärzte, die von allen Mescheder Ortsteilen aus innerhalb von einer Viertelstunde erreicht werden können. Problematisch wird es jedoch außerhalb der Sprechzeiten, da die nächsten Notfallpraxen in Warstein, Arnsberg, Sundern und Schmallenberg zum Teil erst nach 20 bis 25 Minuten Autofahrt erreicht werden können. So wurde im März ein „Runder Tisch Notfallpraxis“ mit Vertreterinnen und Vertreter aus Ärzteschaft, Politik sowie der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) einberufen, um der KVWL den Bedarf einer Notfallpraxis in Meschede zu verdeutlichen - bislang ohne Ergebnis.

Zu erwarten ist, dass innerhalb der nächsten Jahre einige der in Meschede niedergelassenen Ärzte in den Ruhestand gehen werden. Laut einer vom IfD Allensbach 2012 durchgeführten Befragung rechnen 74 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in Städten unter 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner damit, dass es für sie sehr schwierig wird, eine Nachfolge für die eigene Praxis zu finden.

Strategie: Regionalmarketing an Schulen für Gesundheitswesen und Universitäten mit medizinischer Fakultät verstärken

Maßnahmen: Der Hochsauerlandkreis hat ein Medizinstipendium für angehende Ärztinnen und Ärzte eingeführt, die sich im Gegenzug verpflichten, eine bestimmte Zeit im Hochsauerlandkreis zu arbeiten.

Strategie: Flexible Kinderbetreuung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen aufbauen

Maßnahmen: Da zahlreiche Kindergärten in Meschede nicht in städtischer Trägerschaft sind, ist das Steuerungspotenzial der Kreis- und Hochschulstadt Meschede in Sachen Kinderbetreuung begrenzt. Jedoch ist die Versorgung im Stadtgebiet vergleichsweise gut (s. Handlungsfelder Kinderbetreuung und Schule). Auch gibt die Stadt mit dem regelmäßig aktualisierten Atlas „Kinderbetreuung“ einen guten Überblick über die vorhandenen Angebote.

Strategie: Gesundheitsvorsorge in Unternehmen fördern

Maßnahmen: Entsprechende Angebote werden jedoch in Unternehmen bereits gemacht, ist es doch im Eigeninteresse der Wirtschaft, durch Vorsorge hohen Krankenständen vorzubeugen. Darüber hinaus finden im Stadtgebiet - insbesondere im St. Walburga-Krankenhaus - zahlreiche Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen statt, die dem Mescheder Veranstaltungskalender entnommen werden können.



Foto: St. Walburga-Krankenhaus

Handlungsfeld Wandel

3.6 Feuerschutz

Leitziel

Der Feuerschutz in der Stadt Meschede wird ausschließlich mit freiwilligen Feuerwehrkräften sichergestellt. Die notwendigen Schutzziele werden erfüllt. Die Freiwilligkeit (Ehrenamt) soll unbedingt erhalten bleiben, da die Kosten für hauptamtliche Feuerwehrkräfte nicht finanzierbar sind. Zur Erfüllung der Schutzziele sind auch zukünftig ausreichend Standorte vorzuhalten. Der notwendige Personalbestand soll durch verschiedene Strategien sichergestellt werden.

Stand der Dinge

Im Jahre 2012 waren 446 Feuerwehrkameraden/-innen in den Löschzügen und Löschgruppen und 153 Jugendliche in der Jugendfeuerwehr aktiv. Angestrebt werden im Durchschnitt 450 aktive Kameraden/-innen und 150 Jugendliche. Dieses Ziel wird derzeit erreicht.



Strategie: Die Freiwilligkeit in der Feuerwehr Meschede erhalten (Mitgliederwerbung)

Maßnahmen: Der Löschzug Meschede hat in Zusammenarbeit mit der Verwaltung einen Arbeitskreis Mitgliederwerbung bzw. -erhalt gebildet. Dieser Arbeitskreis soll auf die Stadtfeuerwehr erweitert werden.

Strategie: Ehrenamt in der Feuerwehr stärken (Anreize schaffen)

Maßnahmen: Im Arbeitskreis wird derzeit über verschiedene Anreize diskutiert. Diese werden gewertet, um zu einer abgestimmten Vorgehensweise zu kommen.



Strategie: Weiterer Ausbau der Jugendfeuerwehr und Gründung einer Kinderfeuerwehr

Maßnahmen: Die Jugendarbeit wird kontinuierlich in den einzelnen Gruppen der Jugendfeuerwehr im Stadtgebiet Meschede ausgebaut und gefördert. Die Gründung einer Kinderfeuerwehr wird abgewartet, da die Landesregierung NRW, in Zusammenarbeit mit dem Verband der Feuerwehren in NRW, ein Grundsatzpapier zur Gründung von Kinderfeuerwehren erarbeitet.

Strategie: Feuerwehrtechnik auf dem jetzigen Stand halten bzw. den neuen Technologien anpassen

Maßnahmen: Im nächsten Jahr soll das jetzige Fahrzeugkonzept mit dem neuen Logistikkonzept in einem Arbeitskreis abgestimmt und überarbeitet werden. Neue Technologien bei den Feuerwehrfahrzeugen und der technischen Ausrüstung werden eingearbeitet.

3.7 Interkommunale und regionale Zusammenarbeit

Leitziel

Kommunale Aufgaben werden weitgehend im Verbund mit den Nachbargemeinden oder auf regionaler Ebene erfüllt, wobei die publikumsintensiven Angelegenheiten vor Ort abgewickelt werden.

Stand der Dinge

Bereits jetzt gibt es in einigen Aufgabenbereichen verstetigte interkommunale Kooperationen, die in der jüngsten Zeit auch weiterentwickelt wurden.

- Gemeinsame Pressestelle für die Städte Meschede und Olsberg, die Gemeinde Bestwig und die Hochsauerland Wasser GmbH: Die Pressestelle wurde in 2013 um eine weitere Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt „Neue Medien“ aufgestockt.
- Touristische Arbeitsgemeinschaft Meschede/Bestwig: Die bisherige zeitliche Befristung der Arbeitsgemeinschaft wurde 2013 aufgelöst. Die TAG arbeitet nun unbefristet.
- Kooperationsvereinbarung Sauerland Seen: Die fünf Sauerland-Seen haben über die bisherige Marketingkooperation hinaus eine Zusammenarbeit auf der konzeptionellen und planerischen Ebene vereinbart.
- Kultur-Kooperationsprojekt „aufruhr“: Die Kommunen Meschede, Arnsberg und Bestwig arbeiten mit Projekten wie dem „Tag des Offenen Ateliers“ und Kunstwerken am RuhrtalRadweg an einer kulturellen Vernetzung der Region.

Auf der regionalen Ebene wird mit dem „Regionalen Einzelhandelskonzept“ ein Mechanismus geschaffen, der zur Abstimmung regionalbedeutsamer Einzelhandelsprojekte im HSK und im Kreis Soest dienen soll. Die Unterzeichnung der Vereinbarung zur interkommunalen Kooperation ist für Januar 2014 vorgesehen.



Strategie: Elektronische Medien für die Aufgabenerledigung ausbauen

Maßnahmen: Viele Formulare, Unterlagen und Vordrucke sind bereits im Internetangebot der Stadt Meschede vorhanden. Die anstehende Überarbeitung der Homepage bietet die Chance, diese Unterlagen für den Bürger noch prägnanter zu präsentieren.

Strategie: Örtliche Verwaltungspräsenz auf publikumswirksame Angelegenheiten konzentrieren

Maßnahmen: Derzeit gibt es erste grundsätzliche Überlegungen, welche Aufgaben der Verwaltung mit denen von Nachbarkommunen verschmolzen werden könnten. Konkrete Ergebnisse sind jedoch erst mittelfristig zu erwarten.

Strategie: Betriebliche Zusammenschlüsse auf übergemeindlicher Ebene forcieren (z.B. Hochsauerlandwasser)

Maßnahmen: Im Handlungsfeld „Energieerzeugung und -versorgung“ ist bereits die Rekommunalisierung der Energienetze thematisiert. Dies ist nicht nur vor dem Hintergrund der Förderung erneuerbarer Energien sondern auch im Hinblick auf die übergemeindliche betriebliche Zusammenarbeit der Hochsauerland Energie zu sehen.

Strategie: Organisierte Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen

Maßnahmen: Die drei Naturparks der Region (Homert, Ebbegebirge und Rothaargebirge) sollen zu einem neuen Naturpark zusammengeschlossen werden. Die Organisation des Naturparks soll künftig über einen Verein erfolgen. Das Stadtgebiet Meschede südlich der Ruhr ist fast vollständig von dem neuen Naturpark erfasst. Auch die Einbeziehung der nördlich der Ruhr gelegenen Flächen (jetziger Naturpark Arnsberger Wald) wäre sinnvoll, damit die touristische Inwertsetzung und Vermarktung des Naturraums Sauerland in einer Hand zentralisiert ist.

Die LEADER Region 4 mitten im Sauerland bestehend aus den Kommunen Meschede, Bestwig, Schmallenberg und Eslohe hat in den letzten 4 Jahren erfolgreich zusammengearbeitet und vor allem in den Dorfgebieten zahlreiche Projekte initiiert und begleitet. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll für die kommende Förderperiode fortgeführt werden.

3.8 Mobilität der Zukunft in der Fläche

Leitziel

Die Meschederinnen und Mescheder haben die Möglichkeit, kurze Wege zu Fuß und mittlere Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Der Betrieb des ÖPNV inkl. Bürgerbus zwischen den Zentren und den Wohngebieten und Ortsteilen ist in den Kernzeiten von 7 bis 18 Uhr an Werktagen sichergestellt.

Stand der Dinge

Kurze Wege zu Fuß und mittlere Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen – zu dieser Zielsetzung trug in den letzten Jahren vor allem der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur bei. Durch den neuen Radweg im Wennetal auf der alten Bahntrasse gibt es nunmehr zwischen Wennemen, Berge und Wenholthausen ein barrierefreies attraktives Angebot, das auch zur Verbesserung der Erreichbarkeit der an dem Radweg liegenden Orte beiträgt.

In der Innenstadt von Meschede ist durch den Henne-Boulevard eine barrierefreie Wegeverbindung zwischen der Innenstadt und dem Dammfuß des Henedamms entstanden, die den Schulweg zur Schule unter dem Regenbogen wesentlich verbessert. Die Wegführung soll in 2014 bis zur Hennesstraße verlängert werden.

Der öffentliche Nahverkehr wird durch die Stadtbus-, Regional- und Schnellbuslinie der beiden Verkehrsbetriebe RLG/ Knipschild und BRS gebildet. Der Stundentakt in der Kernzeit an Werktagen ist sichergestellt.



Strategie: Stark befahrene Ortsdurchfahrten vom Individualverkehr entlasten

Maßnahmen: Die Orte im Wennetal sind durch den Schwerlastverkehr zu den Steinbrüchen und den Gewerbebetrieben sowie als Ausweichroute zur B 55 von einem hohem Schwerlastanteil gekennzeichnet. Für die Orte Olpe und Berge könnte der Neubau einer Ortsumgehung Abhilfe leisten. Aus kommunaler Sicht bestehen hierbei auf den Straßenbaulastträger – Straßen.NRW – allerdings kaum Einflussmöglichkeiten, die Planungen zur Umweltverträglichkeitsstudie endlich abzuschließen. Dies würde dann auch die Grundlage für die Linienbestimmung der umzusetzenden Trasse bedeuten.



Strategie: Radwegenetz attraktiver gestalten

Maßnahmen: Im Zusammenhang mit der Wiederinbetriebnahme des Steinbruchs Olpe ist eine neue Zufahrt an die Landesstraße erforderlich und der Landesbetrieb Straßen.NRW plant eine Verbreiterung der Landstraße zwischen Olpe und Frenkhausen. In Zusammenarbeit des künftigen Steinbruchbetreibers, der Stadt Meschede und der Dorfgemeinschaft Olpe soll in Zusammenhang mit der Verbreiterung der Landstraße ein Bürgerradweg zwischen Olpe und Frenkhausen gebaut werden, der dann später in das Eigentum des Landes übergeht. Die Maßnahme ist für 2014 vorgesehen. Einen weiteren Radweg plant der Hochsauerlandkreis in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft Grevenstein und der Stadt Meschede entlang der Kreisstraße zwischen Berge und Grevenstein. Der Weg soll teilweise über eine bestehende Kanaltrasse führen. Die Anbindung an die Ortslage Berge soll über den Rechenberg erfolgen. Die Maßnahme soll nach Klärung der liegenschaftlichen Verhältnisse in Angriff genommen werden.

3.8 Mobilität der Zukunft in der Fläche

Strategie: Radwegenetz attraktiver gestalten

Der Landesbetrieb Straßen.NRW plant den Ausbau der B 55 zwischen dem Hennesee-Vorbecken und Nichtinghausen. Derzeit läuft das Planfeststellungsverfahren. Mit dem Ausbau der Straße und der damit verbundenen Erweiterung der Fahrbahn um einen Radweg wird in ca. drei Jahren gerechnet.

Am Hennesee-Vorbecken ist im Zusammenhang mit einer Deckenerneuerungsmaßnahme des Hochsauerlandkreises die Errichtung eines Radfahrstreifens oder eines straßenbegleitenden Radwegs zwischen der Kreuzung mit der B 55 und dem Campingplatz in 2014 möglich.

In der Kernstadt Meschede lässt sich die Förderung des Radverkehrs – neben der bereits bestehenden Freigabe von Radverkehr gegen die vorgeschriebene Fahrtrichtung in Einbahnstraßen und in der Fußgängerzone – in erster Linie durch die Abtrennung von Radfahrstreifen auf der Fahrbahn erreichen. In 2014 sollen die hierfür geeigneten Abschnitte erfasst und in einem Radwegekonzept zusammengestellt werden.



Foto: Vin Dietsch

Strategie: Linienverkehr auf die Verbindungen zu den Zentren konzentrieren

Maßnahmen: Durch den Nahverkehrsplan des Kreises inkl. der beschlossenen Linienbündelung zur Harmonisierung der Konzessionen sind gravierende Veränderungen im Liniennetz (z.B. Verlängerung der Stadtbuslinie über den Endpunkt Berge nach Grevenstein hinaus) nicht möglich. Es bleibt daher die langfristige Entwicklung im ÖPNV abzuwarten, um hier ggf. Veränderungen berücksichtigen zu können.

Aus Sicht der in Meschede Studierenden ist das Liniennetz nicht zufriedenstellend, so dass sie in der Vergangenheit stets gegen die Einführung eines Semestertickets gestimmt haben. Die Verkehrsunternehmen haben nun mit der Fachhochschule ein Projekt für das Wintersemester 2013/14 vereinbart, bei dem die Möglichkeiten zur Optimierung der Anbindung der FH entwickelt werden.

Strategie: Alternativen zum klassischen Linienverkehr ausbauen

Maßnahmen: Mit dem REGIONALE-Projekt „mobil 4 you“ haben die Aufgabenträger des ÖPNV und die beteiligten Verkehrsgesellschaften innovative ÖPNV-Maßnahmen entwickelt, mit denen der Prozess des demographischen Wandels und seine absehbaren Folgen für die ländliche Region nachhaltig beeinflusst werden können. Ziel des Projektes ist es, dass die Menschen im ländlichen Raum mobil sein können. Dafür wurden neue Angebote entwickelt (z.B. AnrufBürgerbus Schmallenberg und Seeroute Möhnesee). Im Anschluss an das REGIONALE-Projekt sollen die Ergebnisse ausgewertet werden und geprüft werden, ob einzelne Bausteine auch auf Meschede übertragen werden können. Letztendlich wäre bei einer solchen Maßnahme auch die Finanzierung zu klären.

Der Bürgerbus in der Innenstadt von Meschede hat sich vor allem auf der Linie zur Nördelt hinauf bewährt. Das Angebot sollte daher beibehalten und ggf. im Hinblick auf die Haltestellenlage und -ausstattung optimiert werden.



3.9 Wohnungsnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen

Bisheriges Leitziel

Meschede wird seiner mittelzentralen Versorgungssituation gerecht. Der so genannte Zentralitätswert, der das Verhältnis aus dem Einzelhandelsumsatz vor Ort zur vorhandenen diesbezüglichen Kaufkraft beschreibt, steigt von derzeit 92 auf über 100 Prozent.

Stand der Dinge

Nach Angaben der IHK Hellweg Sauerland Arnsberg, die wiederum die Daten der Gesellschaft für Konsumforschung GfK auswertet, liegt die Einzelhandelszentralität für Meschede in 2013 bei 88,5 %. Damit liegen die Kaufkraftabflüsse nach wie vor über den Kaufkraftzuflüssen.

Um ein Absinken der Zentralität zu vermeiden, wurden in den letzten beiden Jahren vor allem durch die Projekte der REGIONALE 2013 zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Qualität im öffentlichen Raum ergriffen. Auch die für 2014 angestrebte interkommunale Zusammenarbeit im Bereich des Einzelhandels trägt dazu bei, Fehlentwicklungen in der gesamten Region, die negative Auswirkungen auf den Mescheder Einzelhandel haben können, zu vermeiden.

In der Region konkurriert der Einzelhandelsstandort Meschede vor allem mit der Nachbarstadt Arnsberg und in gewissem Maße auch mit der Stadt Schmallenberg, da Teile des Schmallenberger Stadtgebiets zum Einzugsbereich des Mescheder Einzelhandels zählen. Der regionale Vergleich kommt zu folgenden Ergebnissen hinsichtlich der GfK Einzelhandelszentralität:

	2003	2011	2012	2013
Meschede	97,3	92,3	87,5	88,5
Arnsberg/ Nehheim	107,7	93,4	91,6	89,4
Schmal- lenberg	87,5	109,8	106,4	104,3

Das **Leitziel** kann entsprechend ergänzt werden: Im regionalen Vergleich liegt die Zentralität des Mescheder Einzelhandels über den Werten der Nachbarstädte Schmallenberg und Arnsberg.

Strategie: Betriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten auf die Mescheder Innenstadt und den Ortskern Freienohl konzentrieren

Maßnahmen: Zwischen 2011 und 2013 sind mit der Überarbeitung der Bebauungspläne für die Gewerbegebiete „Jahnstraße/ Im Schwarzen Bruch“ und „Enste“ die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden, die einen konsequenten Ausschluss von Einzelhandelsbetrieben in den Gewerbegebieten vorsehen.

Darüber hinaus haben die Öffnung der Henne und die – in 2014 anstehende – Herstellung der Ruhr-Promenade die Attraktivität der Innenstadt in erheblichem Maße angehoben und führen auch in der Außendarstellung zu Imagesteigerung des Einzelhandelsstandorts Meschede. Diese positiven Effekte gilt es aufzunehmen und ab 2015 auch auf die Fußgängerzone zu übertragen. In Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern und Eigentümern sind in einem aktiven Beteiligungs- und Akteursprozess konkrete Maßnahmen für eine Attraktivitätssteigerung der Fußgängerzone – sowohl im öffentlichen Raum als auch an den privaten Gebäuden – zu entwickeln und umzusetzen.



Der Ortsteil Freienohl hat im innerstädtischen Zentrengefüge die Funktion eines Nahversorgungszentrums für das westliche Stadtgebiet. Die Nahversorgungsbetriebe befinden sich aber alle an der Bahnhofstraße und nicht im Ortskern. Durch eine entsprechende Bauleitplanung gilt es, den langfristigen Fortbestand der bestehenden Nahversorgung an der Bahnhofstraße zu erhalten.

Handlungsfeld Wandel

3.9 Wohnungsnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen

Strategie: Betriebe aus unterrepräsentierten Branchen ansiedeln und Einzelhandel auf wirtschaftlich tragfähige Strukturen ausrichten

Maßnahmen: Durch den Umbau des ehemaligen Hertie Warenhauses zum Meschede Center werden eine Vielzahl moderner Ladenlokale an einem attraktiven Standort geschaffen. Der Betrieb des Objektes wird vermutlich durch ein Centermanagement sichergestellt. Durch eine Kooperation mit dem Stadtmarketing besteht die Chance, Betriebe aus derzeit noch unterrepräsentierten Branchen gezielt anzuwerben. Die Veränderungen im Einzelhandelsbestand sollen an zentraler Stelle laufend erfasst werden, um einen genauen Überblick über leerstehende Ladenlokale zu gewinnen. Ansiedlungsinteressen lassen sich so punktgenau zuordnen. Wenn über einen längeren Zeitraum Häufungen leerstehender Ladenlokale an einem Standort zu beobachten sind, sollten ergänzende Maßnahmen entwickelt werden. Im Einzelfall sollte über eine gezielte Beratung der Gebäudeeigentümer eine Zusammenlegung von Ladenlokalen initiiert werden.

MeschedeCenter



Strategie: Optimale Vermarktung des Einzelhandelsstandortes Meschede

Maßnahmen: Das Stadtmarketing Meschede und die Werbegemeinschaft „Meschede aktiv“ haben die vier verkaufsoffenen Sonntage zu überregional bekannten Veranstaltungen entwickelt. Auch die Livekonzerte und das Innenstadtdinner in den Sommermonaten und der Stadtstrand tragen dazu bei, Besucher in die Innenstadt von Meschede zu locken. Dies gilt es auch in der Zukunft sicherzustellen.



Die Vermarktung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt gelingt jedoch nur im Zusammenspiel aus Händlern, Gastronomen, Dienstleistern und den öffentlichen Institutionen. Der Zusammenschluss der Händler in der Werbegemeinschaft „Meschede aktiv“ und der Wirtschaftsunternehmen in der „Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft“ bietet eine hervorragende Plattform für den Meinungsaustausch und die Entwicklung gemeinsamer Projekte wie bspw. den Workshop „Brücken bauen Zukunft sichern“. Die Institutionen sollen professionell begleitet und damit in ihrem Fortbestand gesichert werden.



Mitglieder des Arbeitskreises Stadtstrategie

Bürgermeister Uli Hess
Josef Sommer, CDU-Fraktion
Angelika Götde, SPD-Fraktion
Maria Götde-Rötzmeier, UWG-Fraktion
Ingrid Völcker, FDP-Fraktion
Lutz Wendland, MBZ-Fraktion
Mechthild Thoridt, Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Jochen Grawe, FB Ordnung
Jürgen Bartholme, FB Finanzen
Gisela Bartsch, FB Generationen, Bildung, Freizeit
Christina Henke, Stadtmarketing Meschede
Heinz Hiegemann, FB Infrastruktur
Andreas Marx, Stadtmarketing Meschede
Klaus Wahle, FB Planung und Bauordnung
Anne Wiegel, FB Generationen, Bildung, Freizeit

Ansprechpartnerinnen und -partner

Gisela Bartsch
Fachbereich Generationen, Bildung, Freizeit
Tel. 0291/205-166, gisela.bartsch@meschede.de
Zukunftsthemen: Kinderbetreuung, Schule, Integration,
Kultur, Sport, Bürgerschaftliches Engagement,
Medizinische Versorgung

Jochen Grawe
Fachbereich Ordnung
Tel. 0291/205-206, jochen.grawe@meschede.de
Zukunftsthema: Feuerschutz

Klaus Wahle
Fachbereich Planung und Bauordnung
Tel. 0291/205-123, klaus.wahle@meschede.de
Zukunftsthemen: Touristische Angebote, Lebendige
Wohngebiete und Dörfer, Identifikationsförderung,
Energieerzeugung und -versorgung, Anpassung an
den Klimawandel, Regionale und Interkommunale
Zusammenarbeit, Mobilität der Zukunft in der
Fläche, Wohnungsnahe Versorgung mit Waren und
Dienstleistungen

Heinz Hiegemann
Fachbereich Infrastruktur
Tel. 0291/205-154, heinz.hiegemann@meschede.de
Zukunftsthema: Technische Versorgungsinfrastruktur

Andreas Marx
Stadtmarketing Meschede
Tel.: 0291/902491-15, a.marx@meschede.de
Zukunftsthemen: Ausbildung, Wettbewerbsfähige
Wirtschaft



Impressum:
Kreis- und Hochschulstadt Meschede
FB Generationen, Bildung, Freizeit
Franz-Stahlmecke-Platz 2
59872 Meschede